

Der Name Hebig

Entstehung, Herkunft und heutige Verbreitung

Von Dieter Hebig

Der Familienname Hebig ist ein sehr selten auftretender Name. Nur 0,0006 % der Deutschen trägt diesen Namen, in der Rangfolge der häufigsten Namen steht er knapp vor der 20.000 Stelle. Er ist verwandt mit den Formen Hebich, Häbich, Habich, Habicht, Häbig, Habig usw. und leitet sich wie diese vom Habicht ab.

Als nur zweisilbiger Name dürfte er relativ alt sein, also bereits früh entstanden sein.

Die Entstehung des Namens Hebig

Einführung: Die Entstehung der Familiennamen¹

Bis ins Mittelalter hinein hatten die Menschen in der Regel nur einen Namen. Die zunächst sehr geringe Bevölkerungszahl erlaubte es, dass die Bewohner der Ortschaften sich auch mit nur einem Rufnamen genau identifizieren konnten. Die meisten Menschen blieben ihr Leben lang am Ort ihrer Herkunft oder in einem sehr engen Umkreis (Nachbardorf), ihre Mobilität war sehr gering.

Von dieser Lebensweise hob sich der Adel ab, der mobil war, Feldzüge führte, den Königshof besuchte oder sich aus anderen Gründen mit seinesgleichen traf und deshalb nicht mit nur einem Rufnamen auskam. Typischerweise unterschieden sich die Adligen mit der Bezeichnung ihrer Herkunft oder ihres Adelssitzes, woraus die Namensformen des Adels "x von y", "x zu y" oder "x auf y" entstanden.

Im Laufe der Zeit wuchs aber die Bevölkerung – zuerst in den Städten, später auch in den Dörfern – so an, dass auch für die dort sesshaften Menschen zusätzliche Bezeichnungen zur Differenzierung notwendig wurden. Diese zusätzlichen Namen wurden zunächst aber noch nicht vererbt, sie bezeichneten – wie der Rufname – nur jeweils eine konkrete Person und bezogen sich auf Besonderheiten dieser Person. Solche Besonderheiten konnten die Herkunft aus einem anderen Ort (*Herkunftsnamen*, z.B. „Henneberger“ für jemanden aus dem Ort Henneberg, aber auch großräumiger: „Elsässer“), ein geographischer Bezug zum Wohnort (*Wohnstättennamen*, z.B. „Amthor“ für jemanden, der am Stadttor wohnt) sowie die vielfältige Gruppe der *Übernamen*, in der sich u.a. körperliche oder charakterliche Eigenschaften spiegeln („Klein“, „Groß“, „Schwätzer“ u.dgl.m.) sein. Die größte Quelle für die Entstehung von Familiennamen waren die Berufe (*Berufsnamen*, z.B. "Müller", "Schmidt", „Töpfer“ usw.). Auch wenn diese Beinamen (noch) nicht vererbt wurden, sind sie doch die Grundlage für die Entstehung der Familiennamen.

¹ Weiterführend u.a. Max Gottschald, Deutsche Namenkunde. Mit einer Einführung in die Familiennamenkunde von Rudolf Schützeichel, 6. Aufl. Berlin 2006; Adolf Bach, Deutsche Namenkunde. Bd. 1: Die deutschen Personennamen, 3. Aufl. Heidelberg 1978/1981; siehe auch die Artikel „Namenforschung“, „Familienname“, „Übername“ und „Berufsname“ bei Wikipedia: www.wikipedia.org

Der nächste Schritt in die Richtung vererblicher Familienname war, dass mehrere Mitglieder einer Familie denselben Beinamen benutzten, z.B. weil sie denselben Beruf ausübten, aus demselben Ort stammten usw. Begünstigt wurde die beginnende Erbllichkeit des Beinamens auch dadurch, dass die beruflichen Verhältnisse sehr statisch waren: Der Sohn ergriff in aller Regel den Beruf, den der Vater ausübte, usw.

Daher war der vererbte Beiname, der so zum Familiennamen wurde, zunächst auch eine vorwiegend männliche Angelegenheit. So wie materielle Güter (Haus, Hof, Grundbesitz, Handwerkszeug usw.) in erster Linie an den oder die Söhne vererbt wurden, war es auch mit den Namen. Schließlich konnte mit dem Familiennamen geradezu ein Besitzanspruch dokumentiert werden, z.B. bei Bauernhöfen, Mühlen o.ä.

Töchter hingegen wurden verheiratet und gelangten so an materielle Güter, gaben aber zugleich auch ihren Familiennamen auf und nahmen den des Mannes an. So hatte der ererbte Familienname für Frauen von vorn herein eine geringere – sozusagen bis zur Hochzeit befristete – Bedeutung als für Männer. Dies spiegelt sich bis ins 17./18.

Jahrhundert in den Quellen wieder, wo Frauen oft gar nicht selbst mit ihrem Familiennamen bezeichnet werden, sondern ihre Legitimation aus ihrer Herkunft bzw. nach der Heirat aus der Zugehörigkeit zu ihrem Mann beziehen (Anna Margaretha, Tochter des Wilhelm Müller; Susanna Maria, Ehefrau des Johannes Schultes). Oft tritt die Frau vollständig hinter ihren Mann zurück („Johannes Hebig und seiner Frau ein Kind geboren“, „des weiland Caspar Motz nachgelassene Witwe gestorben“), so dass nicht einmal ihr Vorname genannt wird.

Eine große Rolle spielte die Sprache bzw. die regional oder lokal übliche Mundart bei der Bildung von Namen. Berufsbezeichnungen, geographische Bezeichnungen und auch alles andere, woraus ein Name entstehen konnte, unterschieden sich von Region zu Region, mitunter sogar zwischen benachbarten Orten. So entstanden die verschiedenen Varianten, die es für die meisten Namen gibt.

Feste, vererbte Familiennamen entstehen seit dem 13. Jahrhundert zuerst in den größeren Städten und – von Oberitalien und Frankreich kommend – von Südwestdeutschland aus. Im 14. Jahrhundert verbreitet sich diese Sitte langsam nach Norden und Nordosten und auch in kleinere Städte. Im 15. und v.a. im 16. Jahrhundert finden sich Familiennamen auch in Dörfern. Erst um 1600 herrscht weitgehende Zweinamigkeit. Jedoch ist die Schreibweise der Namen noch lange nicht verfestigt, auch Namenwechsel kommen immer wieder vor. Noch bis ins 18. Jahrhundert gilt vor allem im ländlichen Bereich der Rufname als der eigentliche Name.

Zweifelsohne haben die Kirchen durch die Einführung der Kirchenbücher (Tauf-, Heirats- und Sterberegister, Seelenverzeichnisse) ab Mitte des 16. Jahrhunderts einen großen Anteil an der Festschreibung (im wahrsten Sinne des Wortes) der Familiennamen, sowohl was die Namen selbst betrifft als auch ihre Schreibweise.

Später erkennen auch die staatlichen Behörden den Sinn fester Familiennamen, z.B. für die Steuerverwaltung und für den Militärdienst. Ab dem Ende des 17. Jahrhunderts regeln staatliche Behörden die Verwendung und Festschreibung fester Familiennamen, die nun auch nicht mehr ohne weiteres gewechselt werden können. Wo es bis dahin keine festen Familiennamen gibt werden sie per Anordnung eingeführt, zuletzt im 19. Jahrhundert in Ostfriesland. Als letzte große Bevölkerungsgruppe werden die Juden in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts gezwungen, feste Familienname anzunehmen.

Ihren Abschluss findet diese Entwicklung mit der Einführung des Standesamtswesens für das Deutsche Reich 1876.

Die Habich – Namen

Die Namen der Habich-Gruppe (d.s. neben Habich(t) auch Habch, Habech, Häbich, Habig, Häbig, Habicher, Hawig, Hebich, Hebicht und Hebig) gehen auf den Habicht zurück. Mit Ausnahme von Habicht, Habich und Habig kommen alle genannten Namen nur selten, teilweise sogar äußerst selten vor (s.u.).

Der Habicht (lat. *Accipiter*) wurde im Mittelalter auf deutsch Habch/Hapch, Habech oder Habich genannt: „*Accipiter, vulgariter dicitur Habch*“ heißt es in einem frühen Wörterbuch.² Über den Habicht gibt es einen umfangreichen Artikel im Grimmschen Wörterbuch.³ Demnach hat sich das Wort wie folgt entwickelt: althochdeutsch *habuh, hapu, habich*, mittelhochdeutsch *habech*, neuhochdeutsch im 16. Jahrhundert und seltener im 17. Jahrhundert *habich*. Bis ins 18. Jahrhundert sind mundartliche Formen bekannt: schweizerisch *habch, habk*, kärntnerisch *habich*, westerwälderisch *habch* usw. Die heutige Form „*Habicht*“, also mit dem Schluss-t, tritt seit der Mitte des 15. Jahrhunderts als *habicht, habcht* in Erscheinung. Luther hat nur die Form *Habicht* verwendet.

Das Habichtmännchen ist deutlich kleiner als das Weibchen und wurde deshalb auch mit verschiedenen Verkleinerungsformen wie häbichlin (neben habich für das Weibchen) bezeichnet: „... *das männle ist das kleiner und wird genennet das häbchle, das weible aber ist vil grösser und sterker dann das männle, das wirt genennt der habich ... gemeinlich sind die häbichlein etwas kibicher dann der habich ... es ist ein lustig weidwerch mit dem habch und häbchle zu beizen. Stumpf chronik (Zürich 1586) 560b*“⁴ Aus dem 15. Jh. ist eine Version des Märchens vom Zaunkönig überliefert, in dem der Habicht auch *hebichel* genannt wird.⁵ Heinrich von Constanz kennt *hebechlin* („den sperber und daz hebechlin ...“).⁶

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie der Name Habich und die mit ihm verwandten Namen mit Bezug auf den Habicht entstanden sein können:

1. Diese Namen leiten sich von einem Beruf ab (Berufsname).⁷ So wie mit dem Falken gejagt wird und der Jäger Falkner (mhd. *valkenaere*) genannt wird, wurde im Mittelalter (und auch heute noch) auch mit dem Habicht gejagt.⁸ Dazu schreibt das Grimmsche

2 Nomenklator. *Omnium rerum propria nomina sept. div. linguis explicata*. Von Hadrianus Junius, Frankfurt 1596, S. 53.

3 Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden Leipzig 1854 – 1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. Online-Version v. 26.11.2013. Bd. 10, Sp. 91 – 93. Außerdem zum Namen des Habicht: Hugo Suolathi, *Die deutschen Vogelnamen*, Straßburg 1909, S. 359 ff.

4 Johann Rudolph Stumpf, *Schweizerische Chronik*, Zürich 1586 – Diese und die nachfolgenden Auflösungen der Quellenangaben in den Zitaten aus dem Deutschen Wörterbuch erfolgt auf Grundlage von Bd. 33 des deutschen Wörterbuchs, Quellenverzeichnis, Leipzig 1971.

5 Hugo Suolathi a.a.O.

6 Heinrich von Constanz, *Minne lehre*, in: *lieder saal, das ist: Sammlung altdeutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen*, hrsg. vom Reichsfreiherrn J. v. Laßberg, St. Gallen und Konstanz 1846.

7 Zum Folgenden auch: Josef Karlmann Brechenmacher, *Etymologisches Wörterbuch Deutscher Familiennamen*, Limburg/Lahn 1957-1963, Bd. 1, S. 628; Max Gottschald a.a.O., S. 228; Albert Heintze/Paul Cascorbi, *Die Deutschen Familiennamen. Geschichtlich, geographisch, sprachlich*, Halle/Berlin 1933, S.; auch der Duden, *Lexikon der Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20.000 Nachnamen*, Mannheim ... 2000, S. 271 betrachtet die Namen Habich, Häbich, Habicht und Habig als Berufsübernamen für den Falkner, der mit dem Habicht jagt.

8 <http://de.wikipedia.org/wiki/Beizjagd>.

Wörterbuch⁹ im Artikel „Habicht“¹⁰ :

„der habicht ist der eigentliche deutsche jagdvogel, der name begreift oft auch falcken und sperber in sich, Henisch 979¹¹ führt falck, falch, falcket, habich, sperber in einem sinne auf.; sonst braucht man falke für die edlern, habicht für die geringern, wie adler für die größten raubvögel: alle raubvögel werden entweder unter dem adler oder aber habichs namen begriffen und verstanden. Feyerabend, falknerei 7a¹²“

Dieser Jäger war der „Habichter“ oder „Hawechare“, also „der mit dem Habicht jagt“. Dazu wieder das Grimmsche Wörterbuch:

„habichter, *m. accipitrarius*: ein falconier oder habichter soll ein hurtig und fertiger mann sein. Hohberg 3,2,351a¹³; aucupem avibus rapacibus quibus vis utendem Germani appellat ein weidmann: accipitribus vero privatim ein häbicher i.e. accipitrium. C. Gesner, *de avibus p. 38*¹⁴; falkner, habicher, falckenfanger, falkanirer *accipitrarius*. Henisch 979.“¹⁵

Hawechare wurde wie *Valknarius* im Gebiet um Brixen als Berufsname des „Habichtjägers“ angesehen.¹⁶

2. Alternativ kann es sich bei den Habich-Namen auch um einfache Übernamen handeln, die sich direkt auf den Habicht beziehen.¹⁷ Von Tiernamen abgeleitete Übernamen haben sehr oft eine abwertende Bedeutung, es wird ein Bezug auf charakterliche oder sonstige Eigenarten der frühen Namensträger angenommen. Dies ist auch im Fall des Habicht und der Habich-Namen so. Die Ableitung des *Accipiter* von *acipere* bzw. des althochdeutschen *habuh* von *heffan / hafjan* bezeichnet den „ergreifenden, packenden Vogel“.¹⁸ Im übertragenen Sinne wird der *Accipiter* (im Lateinischen) als „Mensch, der alles für sich haben will“ bezeichnet. Das Sprichwort „auf etwas zufahren wie ein habicht“ bedeutet „ungemein gierig sein“. Dies alles geht auf den Habicht selbst zurück, der ein gefürchteter und – gerade in der ländlichen Bevölkerung – verhasster Raubvogel war. Er bekam daher entsprechende pejorative Namen wie Stoßvogel, Hühnerstößer, Hühnerfresser, Hühnergeier, sogar als geflügelter Teufel wurde er bezeichnet.¹⁹ In diesem Fall wäre der Personennamen also vom Habicht – im Sinne seiner negativen Eigenschaft, alles haben bzw. erjagen zu wollen – abgeleitet.

In diese Richtung geht auch eine Interpretation, nach der „Häbich“ aus „haben“ als Ausdruck des sicheren Besitzes im Gegensatz zu dem unsicheren „Hättich“ entstanden

9 Dieses und die folgenden Zitate aus dem Grimmschen Wörterbuch a.a.O., Bd. 10, Sp. 91 ff.

10 Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O., Bd. 10, Sp. 92.

11 Georg Henisch, *teütsche sprach vnd weißheit. thesaurus linguae et sapientiae germanicae*, Augsburg 1616.

12 *Neuw jag vnnd weydwerck buch, das ist ein grundtlich beschreibung vom anfang der jagten, auch vom jäger .. item vom adelichen weydtwerck der falcknerey ...* Frankfurt/M. u. Leipzig 1582 (Druck: Joh. Feyerabendt, Verl. Sigmund Feyerabendt).

13 Wolfgang Helmhard v. Hohberg, *georgica curiosa, das ist: umständlicher bericht und klarer unterricht von dem adelichen land- und feld-leben*, Nürnberg 1682.

14 Conrad Gesner, *Historiae animalium*, Zürich 1551 – 1558.

15 Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. 10, Sp. 93.

16 Karl Finsterwalder, *Die Familiennamen in Tirol und Nachbargebieten und die Entwicklung der Personennamen im Mittelalter (=Schlern-Schriften 81, Innsbruck 1951)*, S. 241.

17 Siehe auch dazu Brechenmacher, *Etymologisches Wörterbuch a.a.O.* und S. 627

18 Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O., Bd. 10, Sp.91/92.

19 Hugo Suolathi a.a.O. nennt diese und zahlreiche weitere Beispiele aus dem ganzen deutschen Sprachraum.

wäre. Grundlage dafür sind wiederum verschiedene mit dem Habicht verbundene alte Sprichwörter, z.B. „*es ist besser ein dürrer habich als ein fetter hättich*“²⁰

Eine freundlichere Interpretation bietet übrigens die Heraldik für die Eigenschaften, die dem Wappenbild „Habicht“ zugeschrieben werden: „*Der Falke oder Habicht bedeutet jemand, der eifrig in der Verfolgung eines Objektes ist und nicht eher ruht, bis das Ziel erreicht wurde.*“²¹

Ob die Namen der Habich-Gruppe nun von dem Jägerberuf oder von einer Charaktereigenschaft, alles haben zu wollen oder zielstrebig zu sein, herkommen, oder ob vielleicht beides unabhängig voneinander zur Entstehung dieser Namen geführt hat, fest steht die Herkunft vom Habicht.

Unterschiede gibt es aber auch sprachlich: Eingangs wurde festgestellt, dass die Habich-Namen zweisilbig und damit relativ alt sind. Abweichend davon ist der vermutlich vom Jäger kommende Name dreisilbig und scheint damit etwas jünger zu sein.

Dieser Fakt und diese verschiedenen Wege, die zur Entstehung der Habich-Namen geführt haben können, lassen die Unterteilung dieser Namensgruppe in zwei oder sogar drei Untergruppen erwägen:

- Namen, die vom großen weiblichen Habicht herkommen (Habich, Habicht, Habech)
- Namen, die sich auf den kleinen männlichen Habicht beziehen (Häbich, Häbig, Hebich, Hebicht, Hebig)
- Namen, die vom Beruf des Habichters abgeleitet sind (Habicher, Häbicher, früher auch Habichter und Hawechare)

Die Ähnlichkeit dieser Namen und die sprachliche und mundartliche Varietät im großen Entstehungsgebiet und über den langen Entstehungszeitraum hinweg lassen eine solche Unterteilung allerdings als rein theoretisch oder sogar als zu weitgehend erscheinen. Die nachfolgend aufgeführten wenigen Quellenbelege aus dem 12. bis 16. Jahrhundert reichen bei weitem nicht aus, um hierfür klare Entwicklungslinien bestimmen zu können.

Frühe Nennungen der Habich – Personennamen²²

1179 *Hawechare* (Name eines Bürgers im Eisack- und Pustertal in Südtirol, im Neustifter Urkundenbuch genannt)²³

1275 *fil. Abueconis* (= Sohn des Habicht), steuerpflichtiger Bürger im Dorf Roppen am Inn²⁴

Hier ist aus dem Personennamen ein Ortsname entstanden, der Hof *Habichen* bei Roppen: 1388 als „*Habichun* an dem Gestraig“ erwähnt, für die Siedlung eines Mannes namens *Habich*.²⁵

²⁰ Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O., Bd. 10, Sp.93.

²¹ So z.B. ohne weiteren Nachweis: www.der-kunstmaler.com/wappen-symbole-bedeutung.htm

²² Die genannten Quellen wurden zum großen Teil über die einschlägigen Enzyklopädien der deutschen Personennamen ermittelt, z.B. Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch a.a.O.; Heintze-Cascorbi, Die deutschen Familiennamen, a.a.O., Gottschald, Deutsche Namenkunde a.a.O..

²³ Otto Stolz, Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol, München/Berlin 1926 ff, Bd. 4, 1934, S. 159.

²⁴ Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippengeschichte Tirols von Otto Stolz = Schlern-Schriften Bd. 44, 1939, S. 36.

²⁵ Karl Finsterwalder a.a.O., hier mit Bezug auf Urkunden des Landesregierungsarchiv Innsbruck.

1312 zahlt *Cuonrad der Habeche*, Zinsmann zu Öttingen (Donaueschingen) 8 Scheffel an das Kloster Amtenhausen (Zinsrödel des Kisters Amtenhausen v. 2. Aug. 1312)²⁶

1350 bis 1397 gibt es in Konstanz die ersten Hinweise auf das dortige Geschlecht der *Habch*. *Heinrich der Habek*, Bürger in Konstanz, hat 1350 ein Lehen der Abtei Reichenau. *Ulrich Habk* war 1379 bis 1397 Stadtmann in Konstanz. Sein Siegel zeigt im Schilde einen auf der Stange oder einem Ast sitzenden Vogel – es ist anzunehmen, dass es sich um ein redendes Wappen handelt und der Vogel einen Habicht darstellen soll. – Ob ein Vorfahr dieser Familie der 1150 genannte Konstanzer Bürger *Ulrich Hach* war, kann nicht gesagt, aber auch nicht ausgeschlossen werden.²⁷ *Ulrich Habch* taucht auch in mehreren Urkunden der Konstanzer Bischöfe auch, wo er auch *Ulrich Habich* genannt wird. Nach seinem Tod 1397 geht sein Besitz auf seine Witwe *Adelheid Hübchin* über.²⁸

1359 ist *Wilhelm Habich* Zeuge beim Verkauf eines Hofes in Basel.²⁹

1372 wird *Heinrich der Habicher* in Partenkirchen erwähnt.³⁰

1456 bekommt *Hans Habicher* eine Mühle in Oberensingen zum Lehen.³¹

1459 wird *Hans Hebig* in Augsburg hingerichtet.³²

1480 *Habich* ist der Name eines Dienstboten, der im Landsteuerbuch Kitzbühel von 1464 erwähnt wird; 1565 wird *Jakob Habich* in den Steuerunterlagen erwähnt.³³

1482 studiert *Paulus Hübich* aus Stetten an der Universität Tübingen.³⁴

1573 *Alex Hebig (Habich)* in Schwäbisch Hall.³⁵

1595 *Hans Lorenz Hübich*, Hofbalbier zu Freising.³⁶

26 Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. V, Nr. 332, S. 299/303, Tübingen 1885.

27 J. Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, hrsg. v.d. Badischen Historischen Kommission, Bd. 1, Heidelberg 1898, S. 449. Außerdem: Albert Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 1904, Bd. I, 1224.

28 Regesta Episcoporum Constantiensium. Regesten der Bischöfe von Konstanz von Bulbulcus bis Thomas Berlower 517-1496. Hrsg. von der Badischen Historischen Kommission. Dritter Band 1384-1436, bearb. von Karl Rieder. Innsbruck 1926.

29 Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, hrsg. von der Badischen Historischen Kommission, NF Bd. XVIII (Der ganzen Reihe 57. Band), Heidelberg 1903. Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission Nr. 25. IX. Archivalien des Freiherrlich Schilling von Canstattischen Archivs in Hohenwettenbach, verzeichnet von Benedikt Schwarz. B. Von Offenburgische Archivalien, S. 87f.

30 Karl Finsterwalder a.a.O. mit Bezug auf eine Quelle im Innsbrucker Landesregierungsarchiv.

31 Württembergische Regesten von 1301 bis 1500, I. Altwürttemberg, zweiter Teil. Hrsg. von dem Württ. Staatsarchiv Stuttgart. Stuttgart 1927. S. 82 und 448.

32 Die Chroniken der schwäbischen Städte vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, Bd. 3 Augsburg, Leipzig 1892, S. 507.

33 Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippengeschichte des Landes Tirol im 13., 14. und 15. Jh. von Otto Stolz = Schlern-Schriften Bd. 44/1939, S. 226.

34 Heinrich Hermelink, Die Matrikeln der Universität Tübingen, Bd. I, Stuttgart 1906, S. 39.

35 Blätter für württembergische Familienkunde, Stuttgart 1921 ff, II, S. 176.

36 M. Wellmer, Die Urkunden des Stadtarchivs Markdorf, Markdorf 1950, Nr. 380.

Exkurs – Der Falkner

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Blick auf den zwar nicht sprachlich, aber sachlich nahestehenden Falken und die von ihm abgeleiteten Namen. Der Habicht und der Falke werden ja in den oben angeführten Quellen als Jagdvögel oft in einem Atemzug genannt und so stellt sich die Frage, ob es beim Falken ähnliche abgeleitete Personennamen gibt wie beim Habicht.

Tatsächlich verhält es sich ganz ähnlich wie beim Habicht: Die Namen Falk, Falck, Falke, Falkner, Falchner, Fälkner, Felkner werden entweder als Übername vom Falken (in der Bedeutung „*scharfsichtiger, zugriffiger Mensch*“) oder als Berufsname vom Falkner („*der den jungen Falken zur Jagd abrichtet*“) gedeutet.³⁷

Ob es wirklich den Unterschied zwischen dem Habichtler (*der mit dem Habicht bzw. Falken jagt*) und dem Falkner (*der den Falken für die Jagd abrichtet*) gab, kann auf Grundlage der wenigen Quellen nicht mit Sicherheit gesagt werden, dies kann auch eine zufällig entstandene Interpretation sein.³⁸

Die vom Falken abgeleiteten Namen sind heute sehr viel häufiger als die vom Habicht kommenden Namen. Mit fast 16.000 Personen gehört Falk zu den am häufigsten auftretenden deutschen Namen (418. Stelle), gefolgt von über 5.100 Falke (1.640. Stelle), 1.900 Falkner (5.006. Stelle), 954 Falck (10.562. Stelle) und 258 Falcke (37.961. Stelle). Erst danach kommen sehr seltene Namen: 50 Felkner, 18 Falchner und 8 Falckner.

Zum Vergleich: Die drei verbreitetsten Habicht-Namen sind 2.029 Habicht, 1.242 Habich und 1.194 Habig. Alle anderen Namen dieser Gruppe gehören zu den seltenen bzw. sehr seltenen deutschen Namen (s.u.).

Der Name Hebig

Der Name Hebig wurde in gedruckten Quellen des Mittelalters und des 16. Jh. bisher nur einmal gefunden. Das kann daran liegen, dass diese Namensform sehr selten ist,³⁹ es kann aber auch bedeuten, dass sich die Form „Hebig“ erst spät herausgebildet hat. Die sprachlichen Veränderungen, die den Übergang vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen prägen (Zeitraum des Frühneuhochdeutschen, ca. 1350 bis 1650) können eine solche Entwicklung bewirkt haben.

Bei der Bewertung der wenigen Quellen dieser frühen Zeit ist immer zu bedenken, dass frühestens um 1600, im ländlichen Raum noch später, sich die Namen und ihre Schreibung verfestigt haben (s.o. Einleitung). Quellenmäßig nachweisbar ist das Nebeneinander und Ineinanderübergehen von Hebich, Hebbich/Heppich, Hebicht sowie weiteren Varianten des Namens und Hebig im 16. und 17. Jahrhundert.⁴⁰

³⁷ Brechenmacher a.a.O., S. 428; Gottschald, a.a.O., S. 178; Duden, Lexikon der Familiennamen a.a.O., S. 209.

³⁸ Dieser Unterschied wird allerdings sowohl von Brechenmacher a.a.O. als auch von Gottschald a.a.O. gemacht.

³⁹ Die Seltenheit des Namens Hebig führt auch dazu, dass er in kaum einer namenkundlichen Veröffentlichung direkt genannt wird. Selbst der Duden mit 20.000 Familiennamen kennt Hebig nicht: Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20.000 Nachnamen, Mannheim ... 2000. – Das Deutsche Biographische Archiv, das allein in seiner 1982 bis 1985 im K.G.Saur-Verlag München erschienenen ersten Reihe 480.000 Artikel über 213.000 Personen enthält, weist nur zwei Personen namens Hebig aus (Deutscher Biographischer Index, Bd. 3, München 1998, S. 1336).

⁴⁰ So im ersten Friedelshäuser Kirchenbuch, in dem um 1600 beide Formen nebeneinander existieren, wenige Jahre später nur noch Hebig, aber auch in Ulm, Stuttgart, Herten und Erpolzheim (s.u.).

Ähnlich klingende Namen

Als Hebig wird man öfter mit Helbig angesprochen. Der Name Helbig kommt sehr oft vor, mit ca. 11.880 Personen dieses Namens gehört er zu den häufigsten deutschen Namen (617. Stelle). Die große Verbreitung dieses Namens erklärt wohl, warum der seltene und daher weitgehend unbekannt Hebig so oft mit Helbig verwechselt wird.

Dieser tatsächlich sehr ähnlich klingende Name hat aber mit Hebig nichts zu tun. Es gibt folgende ähnliche, aber nicht verwandte Namen:

- Helbig, Helwig, Hellwig, Hellwich, Halwig, Halbig, Hälbig, Hälbich: „*der im Helm kämpfende*“⁴¹
- Helbing, Hellbing, Helbling: halber Pfennig, „*halber, schwacher Mann*“⁴²
- Hebisch, Heubisch: diese Namen leiten sich vom Begriff einer Hausgenossenschaft ab⁴³

Exkurs: Das Wort hebig

Neben dem Namen Hebig gab es früher auch das – heute weitgehend unbekannt – Wort hebig. Hierzu gibt es folgenden Artikel im Grimmschen Wörterbuch:

„hebig, adj. haltend, haftend, zähe, nach heben (Sp. 722)⁴⁴. althochdeutsch hebig und hefig in der etwas modifizierten bedeutung gravis, molestus, arduus, praeclarus (Graff 4, 825)⁴⁵, von dem nicht umlautfähigen habig continuus, haftend, der form nach völlig getrennt, auch im mittelhochdeutschen als hebec theilweise noch von dem unumgelautes habec abliegend, bis mit dem Eindringen des umlauts in dieses letztere wort beide wörter, ohnehin begrifflich und nach abstammung nahe verwandte, sich mischen, und namentlich für die zeit des 16. jahrhunderts, in welchem die gewöhnlichsten belege begegnen, nicht entschieden werden kann, ob unter hebig nicht vielmehr das sp. 94⁴⁶ aufgeführte häbig gemeint ist, wie beispielsweise auch Maaler 215c⁴⁷ hebig und häbig avarus, parcus, tenax vereint aufführt.

hebig sagt aus

1) *haltend, festhaltend*: vor allen dingen sol er vast hebig sin der evangelischen leer (Leo Jud, *Titus BBa*)⁴⁸ ... vasthebig, dem man nichts ausz den henden nemmen und reizen mag, *pertinax* Maaler 215c⁴⁹; *noch bairisch* hebig, beheb, behebig, *haltend, fest stark (auch karg), mit der nebenform* gehibig, *cedere nescius aus einem prompt v. 1618, Schm. 2, 140.*⁵⁰

41 Brechenmacher a.a.O., S. 688.

42 Max Gottschald a.a.O., S. 245.

43 Max Gottschald a.a.O., S. 241, 243.

44 Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O. Bd. 10, Sp. 722.

45 Eberhard Gottlieb Graff, Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache, Berlin 1834 – 1846.

46 Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O. Bd. 10, Sp. 94.

47 Josua Maaler, die teütsch spraach. alle wörter, namen vnd arten zu reden in hochteütscher spraach ... mit gutem latein ... vertolmetscht, Zürich 1561.

48 Leo Jud, epistel sancti pauli zum tito, durch Erasmus Roterdamum ... vßgelegt, vertütscht, Zürich 1521.

49 Maaler a.a.O.

50 Johann Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Stuttgart u. Tübingen 1827 – 1837.

2) *karg, zäh*: bist du von art oder gewonheit karg, ein zucher und hebig, so thun dir gewalt an, gib allmusen. Keiserberg, *irrig schaf* (1514) 7b⁵¹; hebig, *parcus* Hederich 1231.⁵²

3) hebig, *wolhabend, reich kann entgegen den beiden vorigen bedeutungen, der nächsten abstammung nach nicht zweifelhaft sein, es hat zu heben keine beziehung, sondern ist nur andere schreibung für häbig* (no. 3, Sp. 94)⁵³: ain wolerbawne und hebig stat. *Zimm. chron.* 1, 517.^{54, 55}

Eine andere Quelle sagt über die Bedeutung des Wortes hebig: „... was eine Last tragen, einen Druck aushalten kann, wie im ältern Deutsch hebig, Hebigkeit für fest, Festigkeit, ... fest, was äußeren Eindrücken, der Auflösung, Zerstörung widerstehen kann ...“⁵⁶ Hier gibt es neben dem Adjektiv hebig noch ein Substantiv Hebigkeit.

Adelung versteht unter hebig schwer, groß, wichtig und leitet von dort das Wort „heftig“ ab.⁵⁷ In diese Richtung weist auch folgende Stelle: „Heftig ..., ahd. hebig, 1) bes. kräftig und stark ..., 2) auffahrend, hitzig, leidenschaftlich ...“⁵⁸ Johannes Schilter⁵⁹ kennt hierzu noch das Gegenwort unhebig⁶⁰ und die Form gehebigen⁶¹

Auch die Stimme kann hebig im Sinne von fest sein: „Hesiodus ... spricht, dass die Zung ... viel gnad hat im gebrauch, ists dass sie messig / hebig und wollautend ist ...“⁶²

Vor allem das Recht kannte das Wort hebig, wie die folgenden Beispiele aus dem 16. und 17. Jahrhundert zeigen:

„... und deren Leibs-Manns Lehens-Erbe in allen Rechten hebig und sicher seyn ...“ (1520); „... Ihre Erben solcher jährlicher Zinß gewiß und hebig seyen ...“ (1543).⁶³

Hier bedeutet hebig soviel wie „etwas sicher haben“ oder „sich eines Rechtes, einer Erbschaft oder einer Einnahme sicher sein können“.

Ein Gerichtsurteil von 1544 legt fest „... dass er der aufgeholten Gueter als nemlich des funften Teils am Reußler Hof hebig werde.“⁶⁴

51 Johann Geiler v. Keisersberg, das irrig schaf, geprediget und getütscht, Straßburg 1514.

52 Benjamin Hederich, promtuarium latinitatis probae et exercitae, oder vollständigstes teutsch-lateinisches lexicon, Leipzig 1753.

53 Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O. Bd. 10, Sp. 94.

54 Froben Christoph Graf v. Zimmern, Zimmerische Chronik, hrsg. v. K.A. Barak, Tübingen 1869.

55 Grimm, Deutsches Wörterbuch a.a.O. Bd. 10, Sp. 734.

56 D. Ludwig Ramshorn, Lateinische Synonymik. Nach Gardin-Dumesnil's Synonymes latins neu bearbeitet und vermehrt, Erster Theil Leipzig 1831, S. 268. – Diese und die nachfolgenden Quellen zum Wort hebig wurden mit Hilfe von „Google Bücher“ ermittelt (Auswertung Dezember 2013).

57 Kleines Wörterbuch der deutschen Sprache nach Joh. Christian Adelungs größerem Wörterbuche mit besonderer Rücksicht auf die oberdeutsche Mundart, bearb. von Ludwig Aurbacher, Sulzbach 1823, S. 135.

58 Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache ... vom Professor Oertel in Ansbach, Bd. 1, T. 2, München 1837, S. 211.

59 Joannis Schilteri Thesaurus antiquitatum teutonicarum, Tom III, Ulm 1728, S. 437.

60 Joannis Schilteri a.a.O. S. 811.

61 Joannis Schilteri a.a.O. S. 350.

62 Esopus Teutsch. Das ist Das gantze Leben und Fabeln Esopi ... Frankfurt am Mayn 1608, S. 171.

63 Gründliche Deduction der Ihro Churfürstliche Durchleucht Zu Pfaltz Auff die eventuale Succession In das herzogtum Zweibrücken zustehende Primogenitur - Gerechtsame, Mannheim 1727.

64 Auserlesene Proben des deutschen Lehen-Rechts ... herausgegeben von Johann Adam Kopp, Marburg 1739, S. 62.

„ ... *E. St. allerdings hebig unnd satisfaciert sein werden ...*“ (1630)⁶⁵, hier in der Bedeutung, sich (der Zuverlässigkeit des Unterzeichners) sicher sein zu können.

hebig ist ein Wort aus dem Althochdeutschen. In dieser Zeit war das Wort hebig, oft auch hevig, geläufig und es hatte verschiedene Bedeutungen:

- *groß, gewaltig, mächtig*
- *einflußreich, mächtig, stark*
- *schwer, schwierig*
- *schwer ertragbar, hart, belastend*⁶⁶

Bereits im Mittelhochdeutschen scheint es aber weitgehend an Bedeutung verloren zu haben und tritt nur noch selten auf.⁶⁷ Seine Bedeutung entwickelte sich in Richtung *fest, sicher* im Sinne von *etwas sicher haben, sich sicher sein zu können* usw.

Mit einer ganz anderen Bedeutung fand hebig – nicht als selbständiges Wort, sondern ausschließlich als Beiwort – Eingang in den Bereich der Technik, wo von 2-hebigen, 3-hebigen usw. Wellen für Mühlräder u.ä. die Rede ist.⁶⁸ „ ... *der Vierheber, ein vierfacher Heber. So die vier über Kreuz stehenden Zapfen in der Welle in einer Walkmühle, einem Pochwerk etc. Vierhebig, ein vierhebige Pochwerk ... dessen Däumlinge in jedem Pochstempel im Umdrehen der Welle durch den Vierheber nach einander bewegt werden.*“⁶⁹ Mit dem ursprünglichen althochdeutschen hebig hat dies nichts zu tun. Hier geht es nicht um festhalten usw., sondern um heben im Sinne von anheben.

Im gleichen Sinne gibt es hebig noch heute in der Verslehre (2-hebig, 3-hebig, usw.), hier von der „Hebung“ als Gegensatz zur „Senkung“ kommend.⁷⁰ Die Masse aller Treffer des Suchwortes hebig bei der Volltextrecherche in den digitalisierten Büchern von „Google Bücher“ betrifft dieses -hebig⁷¹

Das Wort hebig ist wesentlich älter als der Name Hebig. Es war Bestandteil der althochdeutschen Sprache. Zwar gibt es noch aus dem 16. Jahrhundert einige Belege, vorwiegend rechtlicher Bedeutung. Im Neuhochdeutschen verlor es aber seine Bedeutung und inzwischen ist dieses Wort nicht mehr gebräuchlich und weitgehend vergessen. In modernen Wörterbüchern findet sich hebig als selbständiges Wort nicht mehr. Der aktuelle Duden kennt es nur noch als Nachsilbe: *vierhebig*⁷² und meint damit den Begriff aus der Verslehre.

65 Wolgegründter Gegenbericht Auff das dritte Chur-Sächsische ... Schreiben das Reformationswesen zu Augspurg betreffend, 1630.

66 Althochdeutsches Wörterbuch, hrsg. v. R. Grosse, Bd. 4, Berlin 1986-2002, Sp. 764, 782.

67 Matthias Lexer, Mittelhochdeutsche Wörterbuch, Bd. 1 Leipzig 1872, kennt hebig nicht. Dafür bringt er Sp. 1198 „*hebechlin*“ zu „*habech, häbichlin, hebichel*“.

68 So z.B. D. Johann Krünitz's Ökonomisch-technische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft ..., 104. Theil, Berlin 1806, S. 469-479.

69 Theodor Heinsius, Vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache, Bd. 4, Wien 1840, S. 601.

70 Siehe dazu den Artikel „Hebung (Verslehre)“ in Wikipedia: www.wikipedia.org

71 Google Bücher (www.google.de), Suchwort hebig, ausgewertet Dezember 2013.

72 Duden. Bd. 1: Die deutsche Rechtschreibung, 24. Aufl. 2006, S. 489. Ebenso: Brockhaus-Wahrig, Deutsches Wörterbuch, Bd. 3, Stuttgart 1981, S. 444: „*hebig: metrik, zur Bildung von Adjektiven, zweihebig ...*“

Abschließend wäre noch die Frage zu erörtern, ob der Name Hebig vielleicht gar nichts mit dem Habicht zu tun hat, sondern direkt aus dem Wort hebig entstanden sein kann. Diese Möglichkeit zieht keiner der hier angezogenen namenkundlichen Forscher in Betracht und auch das sonst so detailreiche Grimmsche Wörterbuch liefert dafür keinen Anhaltspunkt.

Hebig wäre dann ein Übername auf die mit dem Wort hebig verbundenen Eigenschaften. Aber welche wären das gewesen? Im Althochdeutschen hatte hebig recht vielfältige Bedeutungen, die sich meist erst aus dem Zusammenhang ergaben, in dem das Wort verwendet wurde. Das ist keine gute Voraussetzung, um z.B. Charaktereigenschaften einer Person treffend und auch für andere verständlich zu bezeichnen. Hinzu kommt die fehlende zeitliche Übereinstimmung. Die althochdeutsche Zeit endete um 1050, so früh sind aber in Deutschland die Familiennamen nicht entstanden. Dies geschah in den Städten in der mittelhochdeutschen Zeit und auf dem Land noch später, bis ins Frühneuhochdeutsche hinein. Schon im Mittelhochdeutschen aber war das Wort hebig kaum noch gebräuchlich (s.o.).

Erste Nennungen des Namens Hebig (bis Mitte des 17. Jahrhunderts)

Der erste Abschnitt der Geschichte des Namens Hebig beginnt mit seiner frühesten bekannten Nennung Mitte des 15. Jahrhunderts und reicht bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Der Dreißigjährige Krieg war ein umfassender Einschnitt in die Bevölkerungsentwicklung Deutschlands. Ein großer Teil der Bevölkerung kam ums Leben, viele Dörfer wurden zerstört und z. T. auch nicht wieder aufgebaut, andere Dörfer und Städte verloren sehr viele Einwohner, ganze Familien gingen zugrunde.

Zugleich hinterließ der Krieg auch seine Spuren in der Quellenüberlieferung: Ältere Aufzeichnungen wurden zerstört, in der Kriegszeit selbst wurden z.B. Kirchenbücher nicht überall konsequent und vollständig geführt. Aus diesem Grund gibt es viele Städte und v.a. Dörfer, in denen erst nach dem Dreißigjährigen Krieg eine kontinuierliche Überlieferung einsetzt. Anderswo gibt es zwar noch Archivalien aus der Zeit vor dem Krieg, durch die lange Lücke kann aber kein direkter Zusammenhang zu den überlebenden Einwohnern nach dem Krieg hergestellt werden.

In dem Zeitraum, um den es hier geht, sind die Grenzen zwischen den einzelnen Namensformen Hebig, Hebich usw. fließend, die Familiennamen haben sich noch nicht verfestigt (s.o. Einleitung). Deshalb werden nicht nur Personen mit dem Namen Hebig erfasst, sondern auch alle anderen Formen dieses Namens.

Der bisher älteste bekannte Hebig ist der Krämer *Hans Hebig*, der 1459 in Augsburg geköpft wurde: „*Item in dem selben jare (=1459) schlug man ainen Kramer Hans Hebig zu Augspurg den Kopf ab, das er sein brief nit gehalten hat ...*“⁷³
Es gibt aus Augsburg ein bürgerliches Wappen eines Hebich, das einen Habicht zeigt.⁷⁴ Es ist also gut möglich, dass es sich in Augsburg so verhält wie in Ulm und in Stuttgart (s.u.).

⁷³ Die Chroniken der schwäbischen Städte vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, Bd. 3 Augsburg, Leipzig 1892, S. 507.

⁷⁴ Otfried Neubecker, Großes Wappen-Bilder-Lexikon der bürgerlichen Geschlechter Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, München 1985, S. 372 – leider ohne weitere Angaben zu den Wappeninhabern.

Die früheste derzeit bekannte Nennung im Bereich Rhön/Südthüringen ist ein Untertanenverzeichnis des Amtes Sand von 1584. Hier werden für Friedelshausen *Bastian Hebig* und *Valten Hebig der Junge* genannt, für Hümpfershausen *Heintz Hebig* und *Hans Hebig*.⁷⁵

Im Kirchenbuch von Friedelshausen/Hümpfershausen⁷⁶ treten uns seit Ende des 16. Jhs. mehrere Familien Hebig entgegen (ca. 10 Familien mit etwa 30 Personen), auch einige Hebich/Hebbich – erste Nennungen:

- *N. Hebbich* aus Friedelshausen, Geburt eines Sohnes *Conrad* am 1.11.1597;
- *Cunz Hebbich*, Friedelshausen, Geburt eines Sohnes *Vintz* 2. Februar 1598;
- *Sebastian Hebbich*, Friedelshausen, Geburt eines Sohnes *Hanß* am 27.7.1598).

Später gibt es hier nur noch die Form Hebig. Allerdings gibt es 15 Jahre zuvor im Untertanenverzeichnis nur Hebig, kein Hebich oder Hebbich. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass es sich hier um verschiedene Schreibweisen desselben Namens handelt, der sich erst noch verfestigen musste und dies als Hebig getan hat.

Friedelshausen:

- *Elaidfer Hebig* bekommt am 23.9.1614 einen Sohn *Philipp*.
- *Stefan Hebig* bekommt vier Kinder: *Christoph Balthasar* (geb. 3.9.1622), *Christine Susanne* (geb. 3.2.1625), *Margarethe* (geb. 23.7.1627) und *Ursula* (geb. 30.10.1630).
- *Hantz Hebig* bekommt am 8.12.1624 einen Sohn *Johannes*.
- *Claudius Hebig jun.* bekommt am 13.10.1623 eine Tochter *Catharina* und am 10.9.1626 eine Tochter *Anna Catharina*.

Hümpfershausen;

- *Michael Hebig* bekommt drei Kinder, am 23.8.1613 eine Tochter *Elisabetha*, 28.4.1616 eine Tochter *Anna* und am 23.2.1619 einen Sohn *Hantz*.
- *Andreas Hebig* bekommt zwei Kinder, am 9.1.1617 eine Tochter *Ursula*, am 27.5.1620 eine Tochter *Gertrud* und am 15.11.1627.
- *Jörg Hebig* bekommt am 24.6.1619 einen Sohn *Cuntz* und am 19.4.1622 einen Sohn *Hanns*.
- *Vintz Hebig* bekommt am 28.9.1620 eine Tochter *Elisabeth*, am 31. März 1623 einen Sohn *Balthasar* und am 15.11.1625 eine Tochter *Dorothea*.
- *N. Hebig* bekommt am 24. Februar 1623 einen Sohn *Caspar*.
- *Caspar Hebig* bekommt am 13.12.1623 eine Tochter *Appolonia*, am 28.2.1626 einen Sohn *Othto* und am 20.3.1629 eine Tochter *Catharina*.
- *Hanß Hebig* bekommt am 7.9.1620 einen Sohn *Hermann* (?), am 17. 7.1623 eine Tochter *Anna*, am 8.12.1624 einen Sohn *Johannes*, am 11.9.1626 eine Tochter *Elisabeth*, am 19.12.1627 einen Sohn *Caspar* und am 30.4.1628 einen Sohn *Claudius*.
- *Hermann Hebig* bekommt 27.4.1629 eine Tochter *Elisabetha*.

Das Kirchenbuch ist in dieser Zeit schlecht geführt, oft sind Eintragungen kaum lesbar, daher die teilweise ungenauen Angaben.

Im Dreißigjährigen Krieg wurden beide Orte weitgehend zerstört, um 1631 kam ein großer Teil der Einwohner um. Von den Familien Hebig blieben nur drei übrig (zwei in Hümpfershausen und eine in Friedelshausen).

⁷⁵ Staatsarchiv Meiningen, Gemeinschaftliches Hennebergisches Archiv: Verzeichnis aller Underthanen der beyden Empter: Stadt und Ampt Wasungen, auch der Dorffschafften im Amte Sandte. Anno 1584.

⁷⁶ Pfarrarchiv Friedelshausen, Erstes Kirchenbuch der Kirchgemeinden Friedelshausen, Hümpfershausen und Schwarzbach, 1597-1759.

Schmalkalden: Hier gab es *Elisabetha* Erb geb. *Hebicht* (geb. 5.5.1612, verh. 29.7.1629 mit Wolf Erb, gest. 27.4.1685). Ihr Vater war *Marten Hebicht* aus Friedelshausen (geb. 1577, verh. 15.5.1609 mit Anna Leuckert, gest. 6.9.1635 in Schmalkalden). Im Friedelshäuser Kirchenbuch gibt es die Form Hebicht nicht, auch nicht in dem Untertanenverzeichnis. Es kann also angenommen werden, dass diese Hebicht zu den in Friedelshausen um 1600 genannten Hebich bzw. Hebig gehören.

Bettenhausen/Bernshausen (Rhön): *Hans Hebig* wird 1621 geboren, Hebigs gibt es dort mindestens bis 1728.

Asbach (b. Schmalkalden): Hier ist von 1631 bis 1696 eine Familie Heppich nachweisbar. Am 15.7.1631 wird *Valtin Heppichs* Sohn Valentin geboren

Schönstedt (bei Bad Langensalza): Hier sind Hebigs von 1619 bis 1850 nachweisbar. *Kurt Hebig* wird 1619 geboren.

Retzstadt (nördl. Würzburg): Am 5.11.1593 wird *Philipp Hebig* als Sohn des *Martin Hebig* geboren, am 24.2.1633 bekommt er einen Sohn *Valentin*. Hebigs gibt es dort bis heute.

In Süddeutschland finden sich weitere frühe Hebigs in Ulm und in Stuttgart sowie in der Schweiz in Basel, vor allem aber zahlreiche Hebichs⁷⁷:

Ulm: Am 22.4.1574 wird *Katharina Hebig* als Tochter von *Paul Hebig* und seiner Frau Katharina geb. Greger geboren. Es folgen die Geburt von *Ulrich Hebig* am 14.5.1587 und von *Conradus Hebig* am 29.10.1592, beides Söhne von *Heinrich Hebig* und seiner Frau Anna geb. Scheufeler, sowie von *Magdalena Hebig* am 29.10.1598, Tochter von *Gerg Hebig* und seiner Frau Katharina geb. Mikelen.

Es gibt zu dieser Zeit in Ulm mehrere Familien Hebich mit zahlreichen Angehörigen, nachweisbar seit 1565 und mindestens bis um 1700 in Ulm ansässig. Alle drei Familien Hebig sind identisch mit Familien Hebich, als solche werden sie häufiger erwähnt. In diesem Fall ist Hebig also eine vom sonst üblichen Gebrauch abweichende Schreibung.

- *Paulus Hebich* und seine Ehefrau Katharina geb. Geger bekommen sieben Kinder: *Ursula* (geb. 30.1.1565), *Hans Jacob* (geb. 11.8.1566), ein namenloses Kind am 27.9.1568, *Hans Jörg* (geb. 7.10.1569), *Katharina* (geb. 28.2.1572) und *Daniel* (geb. 24.3.1573). Das siebte Kind (Katharina, geb. 22.4.1574) bekommen sie als *Hebig* (s.o.).

- *Heinrich Hebich* und seine Ehefrau Anna bekommen am 30.7.1565 eine Tochter *Susanna*.

- *Heinrich Hebich* und seine Ehefrau Katharina bekommen fünf Kinder: *Joannes* (geb. 28.10.1566), *Samuel* (geb. 17.9.1568), *Steffan* (geb. 26.12.1569), *Anna* (geb. 2.7.1571) und *Martin* (geb. 29.9.1573).

- *Jörg Hebich* und seine Ehefrau Catharina geb. Muerlin bekommen acht Kinder: *Hanns Heinrich* (geb. 21.11.1595), *Anna* (geb. 24.5.1597), *Bartholomäus* (geb. 25.8.1600), *Johannes* (geb. 17.5.1602), *Anna* (geb. 8.6.1603), *Catharina* (geb. 11.12.1606) und *Elisabeth* (geb. 12.12.1613). Die Geburt der Tochter *Magdalena* am 29.10.1598 wird mit dem Namen *Hebig* notiert (s.o.).

- *Paulus Hebich* und seine Ehefrau Barbara bekommen fünf Kinder: *Ursula* (geb. 20.2.1583), *Anna* (geb. 15.12.1584), *Paulus* (geb. 27.8.1587), *Christina* (geb. 20.6.1590) und *Magdalena* (geb. 26.10.1591).

⁷⁷ Aus den durch FamilySearch (www.familysearch.org) bereitgestellten Daten, ausgewertet Oktober 2013

- *Heinrich Hebich* und seine Ehefrau *Anna* geb. Scheufeler bekommen sieben Kinder: *Heinrich* (geb. 15.1.1583), *Jodocus* (geb. 22.5.1584), *Conradus* (geb. 2.9.1588), *Heinrich* (geb. 16.10.1595) und *Margarethe* (geb. 8.6.1597). Zwei weitere Kinder (*Ulrich*, geb. am 14.5.1587 und *Conradus*, geb. am 29.10.1592) bekommen sie als *Hebig* (s.o.).
- *Conrad Hebich* und seine Ehefrau *Walburga* bekommen am 24.5.1584 eine Tochter *Anna Walburga*.
- *Hanss Hebich* und seine Ehefrau *Anna* bekommen am 14.7.1586 einen Sohn *Stephanus*, am 30.1.1590 einen Sohn *Heinrich* und am 23.4.1591 eine Tochter *Katharina*.
- *Thomas Hebich* und seine Frau *Catharina* bekommen am 28.3.1589 eine Tochter *Barbara*.
- *Joannes Hebich* und seine Ehefrau *Anna* bekommen am 29.3.1593 einen Sohn *Georgius* und am 19.3.1595 einen Sohn *Jörg*.

Hüttisheim (südl. Ulm): *Jerg Hebich* und seine Ehefrau *Maria* bekommen sechs Kinder: *Margarethe* (geb. 3.10.1601), *Balthasar* (geb. 13.12.1604), *Johannes* (geb. 18.11.1607), *Anna* (geb. 31.8.1612), *Georgius* (geb. 17.1.1615) und ein namenloses Kind am 25.7.1620.

Stetten (zw. Balingen und Sigmaringen): *Hanß Hebich* bekommt eine Tochter *Barbara* (geb. 15.11.1602, gest. 18.5.1603).

Stuttgart (Feuerbach): Hier sterben im Februar 1590 ein Kind von *Jacob Hebig* und am 22.2.1590 ein Kind von *Michel Hebig*. Wie in Ulm gibt es auch in Stuttgart (Feuerbach) mehrere Familien Hebig und auch hier handelt es sich bei den beiden genannten Hebig um abweichende Schreibungen dieser sonst als Hebich bezeichneten Personen.

Die Familien Hebich sind hier seit 1564 nachweisbar:

- *Adam Hebich* bekommt am 14.5.1564 einen Sohn *Hans*.
- *Frantz Hebich* bekommt am 5.4.1566 einen Sohn gleichen Namens.
- *Michael Hebich* und seine Ehefrau *Margarethe* bekommen am 8.3.1568 einen Sohn *Frantz* und am 28.8.1569 eine Tochter *Appolonia*.
- *Michael Hebig* und seine Ehefrau *Barbara* bekommen am zwischen 1571 und 1595 fünf Kinder: *Hans* (geb. 26.12.1571), *Magdalena* (geb. 21.9.1576), *Michael* (geb. 22.9.1577), *Jacobus* (geb. 19.2.1588) und *Peter* (geb. 28.10.1595).
- *Peter Hebich* und seine Ehefrau *Dorothea* bekommen am 7.9.1578 einen Sohn *Adam*.
- *Conrad Hebich* und seine Frau *Catarina* bekommen am 16.5.1589 eine Tochter *Catarina*.
- *Conrad Hebich* und seine Ehefrau *Agnes* bekommen am 15.12.1590 eine Tochter *Anna* und am 19.9.1593 eine Tochter *Magdalene*.
- *Jacob Hebich* und seine Ehefrau *Apolonia* bekommen am 31.8.1588 einen Sohn *Frantz*, am 11.1.1593 eine Tochter *Waldburg* und am 16.9.1594 eine Tochter *Anna*.

Außerdem heiratet am 2.4.1605 *Hans Heppich*, Sohn des *Peter Heppich* (d.i. evtl. der o.g. Peter Hebich).

Familien Hebich gibt es in Stuttgart (Feuerbach) auch weiter im 17. Jahrhundert.

Esslingen: *Balthasar Hebich* und seine Ehefrau *Margarethe* bekommen am 12.9.1574 eine Tochter *Anna* und am 4.9.1570 einen Sohn *Martin*.

Nellingen (bei Esslingen): Hebichs sind hier seit 1558 bis um 1690 nachweisbar.

- *Michael Hebich* und seine Ehefrau *Margaretha* bekommen am 17.6.1558 einen Sohn *Michael*, am 20.7.1561 einen Sohn *Jacob* und am 1.9.1566 einen Sohn *Johann*.
- *Michael Hebich* und seine Ehefrau *Catarina* bekommen am 4.6.1570 einen Sohn *Conrad* und am 1.1.1574 einen Sohn *Jerg*.

Fellbach (b. Stuttgart): *Jerg Hebich* und seine Ehefrau Appolonia bekommen am 4.6.1609 eine Tochter *Anna* und am 22.8.1610 einen Sohn *Jerg*.

Basel: *Salome Hebig* bekommt am 27.4.1589 eine Tochter *Salome*.

Schwäbisch Hall: *Jos Hebich* bekommt am 3.2.1569 einen Sohn *Paulus* und am 4.2.1572 eine Tochter *Appolonia*.

Grebenau (bei Fulda): Hier lebt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts *Hans Hebicht*, seine 1601 geborene Ehefrau Eulalie stirbt am 24.1.1669.

Kirchheim/Teck: Am 13.7.1563 heiratet *Walpurg Hepig*, die Tochter des *Hanns Hepig*. *Adam Hebich* bekommt am 19.10.1603 einen Sohn *Johann* und am 9.3.1608 eine Tochter *Margaretha*.

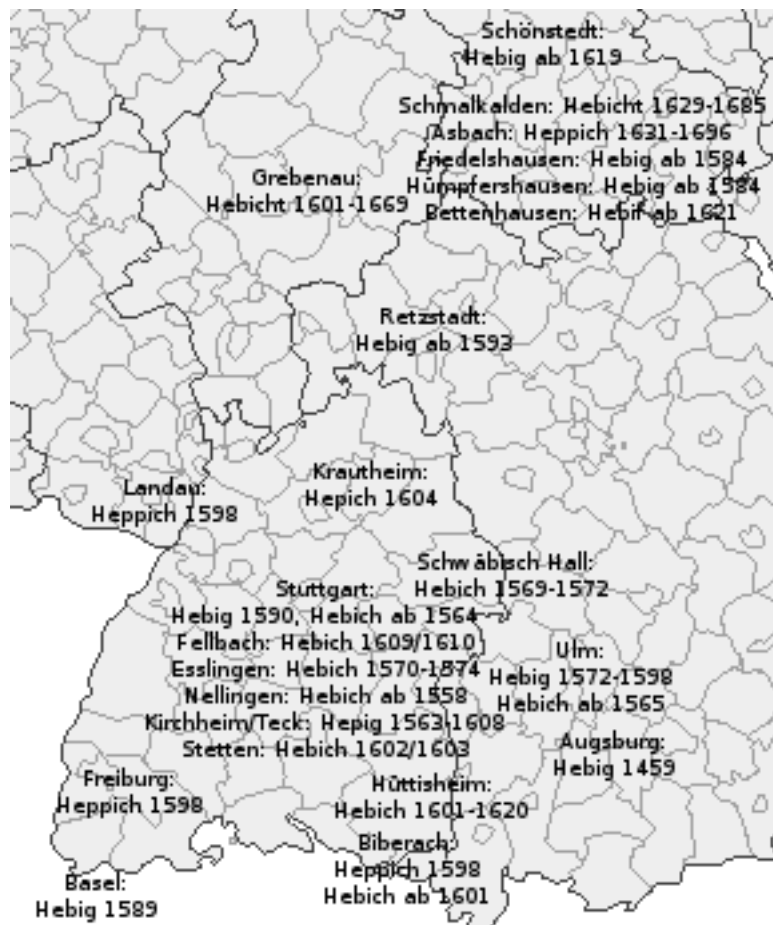
Biberach: 1598 bekommt *Paulus Heppich* eine Tochter *Catharina*. Als *Paulus Hebich* bekommt er am 28.9.1601 einen Sohn *Michael* und am 24.5.1603 eine Tochter *Anna*. Am 11.7.1610 stirbt ein Sohn des *Paulus Hepich*.

Familien Hebig gibt es weiter bis mindestens 1682 in Biberach.

Landau: Am 25.6.1598 heiratet *Peter Heppich*, Sohn des *Hanss Heppich*.

Freiburg/Br.: Am 20.1.1598 heiratet *Brigada Heppich* Urban Wachsbach.

Krautheim (b. Mosbach): *Conradus Hepich* heiratet am 2.12.1604 Magdalena Hammers.



Erstes Auftreten des Namens Hebig/Hebich/Heppich usw. (bis Mitte des 17. Jahrhunderts)

Verbreitung des Namens Hebig von Mitte des 17. bis Beginn des 19. Jahrhunderts

Nach Ende des Dreißigjährigen Kriegs begann die Bevölkerung langsam wieder zu wachsen, viele zerstörte Orte wurden wieder aufgebaut und neu besiedelt. Diese Maßnahmen, aber auch die Kriegereignisse selbst haben dazu geführt, dass erstmals größere Gruppen von Menschen mobil wurden und – notgedrungen – ihren Wohnsitz gewechselt haben.

Das Ende dieses Abschnitts ist durch den Untergang des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation 1806 und durch die Napoleonischen Kriege bis 1815 geprägt.

Die Quellenlage verbessert sich zunehmend. In vielen Orten gibt es ab Mitte bis Ende des 17. Jahrhunderts eine kontinuierliche personengeschichtliche Überlieferung durch die Kirchenbücher. Im 18. Jahrhundert verbessert sich nach und nach auch die Aussagekraft der Kirchenbucheintragungen.

Auch in dieser Zeit kommt es noch vor, dass die Schreibung des Namens zwischen verschiedenen Formen wechselt. Von Hebig abweichende Varianten werden für diesen Abschnitt aber nur noch erfasst, wenn es einen Zusammenhang zu Hebigs gibt.

In Friedelshausen und in Hümpfershausen waren im Dreißigjährigen Krieg ein großer Teil der Einwohner umgekommen. Auch für die Familien Hebig war das ein großer Einschnitt, nur drei von vorher mindestens 9 blieben übrig. Sie begannen sich ab Mitte des 17. Jahrhunderts zu erholen und bestehen z.T. bis heute fort.

Aus den durch FamilySearch⁷⁸ und Ancestry⁷⁹ sowie von Genealogienetzwerken⁸⁰ bereitgestellten Daten, mit Hilfe von „Google Bücher“⁸¹ sowie durch eigene Quellenforschungen (diese vorwiegend im Raum Südthüringen/Rhön) konnten folgende weitere Hebig-Familien ermittelt werden:

Herten (Südbaden, zwischen Lörrach, Basel und Rheinfelden): Ab der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts sind in Herten mehrere Familien Hebig nachweisbar. Am 11. 9. 1688 wird *Jacob Hebig*, Sohn des *Hans Hebig* geboren, am 20.1.1691 *Adam Hebig*, Sohn von *Martin Hebig*, der am 6.4.1692 eine Tochter *Barbara* bekommt. Am 31.1.1694 wird *Adam Hebig*, Sohn des *Barthel Hebig*, geboren. *Anna Hebig* bekommt am 19.10.1696 einen Sohn und *Maria Hebig* am 2.3.1697 eine Tochter. Im 18. Jahrhundert gibt es zahlreiche Nennungen der Angehörigen dieser Familien, der letzte Nachweis ist von 1776. *Michael Heebig* und seine Ehefrau *Barbara* geb. *Salat* bekommen am 16.12.1708 eine Tochter *Anna*. Die gleichen Personen bekommen als *Michael Hebig* und *Barbara* geb. *Salat* am 24.5.1712 einen Sohn *Wibrandis* und am 10.6.1715 einen Sohn *Fridolin*. Am 2.2.1703 heißen sie *Hebbig* und bekommen eine Tochter *Maria*.

⁷⁸ siehe Anm. 77. Für Hebig gibt es in Deutschland 328 Treffer, in Frankreich einen im Elsaß, in der Schweiz einen in Basel, in Österreich keinen. Für die USA gibt es 1.202 Treffer.

⁷⁹ www.ancestry.de

⁸⁰ <http://compngen.de> - der deutsche Genealogieserver

⁸¹ Die globale Volltextsuche nach hebig in den bisher von Google digitalisierten Büchern ergibt z.Zt. ca. 17.600 Treffer. Davon betrifft sehr viel -hebig im Zusammenhang mit Versmaßen und Lyrik, auch gibt es viele Fehltreffer, verursacht durch Schwierigkeiten der Texterkennung bei alten Druckschriften (z.B. Treffer für hebig bei hewig o.ä.). Trotzdem konnten auf diesem Wege Informationen gefunden werden, die sonst nicht zugänglich gewesen wären.

Karsau (Südbaden, bei Rheinfeldern): Am 25.11.1776 heiratet *Josephus Hebig*.

Lörrach (Südbaden): *Barthel Hebig* heiratet am 8.5.1649.

Kirchen bei Lörrach (heute Efringen-Kirchen, Südbaden): *Hans (Johann) Hebig* bekommt am 31.1.1714 eine Tochter *Verena*, am 21.11.1715 eine Tochter *Anna Catharina*, am 26.11.1718 einen Sohn *Johannes* und am 10.1.1726 einen Sohn *Johann Jacob*. Am 18.11.1726 heiratet *Hanss Hebig*. 1777 wird ein *Johannes Hebig* erwähnt.

Hirrlingen (bei Rottenburg): Am 22.12.1679 wird *Johannes Georgius Hebig* von Feldhausen als Sohn des *Joannes Georg Hebig* von Feldhausen geboren (Feldhausen bei Gamertingen, in der Nähe von Burladingen).

Jungingen (bei Hechingen, Baden): *Bartholomäus Hebig* bekommt am 11.11.1684 eine Tochter *Salome* und am 13.12.1688 als *Bartholomäus Hebig* einen Sohn *Joannes Jodocus*. *Joannes Hebig* bekommt am 27.3.1691 eine Tochter *Balbina* und am 26.8.1696 als *Joannes Hebig* einen Sohn *Pelageus*.

Münchingen (bei Stuttgart): Am 6.11.1796 heiratet *Michael Hebig*, Sohn des *Johann Georg Hebig*.

Heilbronn: Am 13.9.1700 wird *Johann Ludwig Gottlob Hebig* als Sohn des *Matthias Hebig* geboren. Am 28.11.1695 wird *Hanss Bernhard Hebig* geboren.

Mannheim: Am 28.5.1789 heiratet *Johann Georg Hebig*.

Meckenheim (Pfalz, bei Mannheim): *Nicolauss Hebig* (geb. 1666) heiratet am 14.1.1699 *Anna Barbara Zitt* und am 31.10.1700 wird sein Sohn *Marx Michel Hebig* geboren. Am 23.10.1707 bekommt er als *Nicolaus Hebig* einen Sohn *Hanns Georg*. Er stirbt am 11.12.1733 als *Niclas Hebig*.

Alzey (bei Worms): Am 22.8.1710 bekommt *Joann Jacob Hebig* eine Tochter *Anna Dorothea*.

Baumholder (bei Idar-Oberstein): *Gottfried Hebig* und seine Frau *Anna Margaretha* bekommen am 11.8.1727 einen Sohn *Johann Peter*, am 15.10.1732 einen Sohn *Johann Jacob*, am 5.1.1735 einen Sohn *Johann Nickel*, am 27.2.1744 einen Sohn *Johann Gottfried* und am 28.5.1747 eine Tochter *Maria Margaretha*. Am 22.10.1730 bekommen sie eine Tochter *Maria Elisabetha*, aber diesmal als *Hebicht*.

Maßweiler (bei Pirmasens): *Casparus Hepig* bekommt am 12.5.1735 eine Tochter *Maria Magdalena*.

Ottweiler (Saarland): Am 16.7.1710 heiratet *Gregorum Hebig*.

Erpolzheim (Pfalz, bei Mannheim): *Heinrich Hebig* bekommt am 18.2.1672 einen Sohn *Hanns Peter*. Als *Heinrich Hebig* bekommt er mit seiner Frau *Maria* am 1.7.1677 eine Tochter *Anna Elisabeth* und am 22.3.1674 einen Sohn *Hanß Philipp*. Dieselben Personen bekommen als *Hebig* am 5.4.1663 einen Sohn *Hans Jacob* und am 15.2.1657 eine Tochter *Appolonia Catharina* und als *Hebig* am 27.8.1682 eine Tochter *Anna Margaretha*.

Zur gleichen Zeit bekommen *Peter Hebbig* und seine Ehefrau Christine einen Sohn *Heinrich* (geb. 22.12.1661) und einen Sohn *Hans Daniel* (geb. 13.9.1663). Schließlich wird am 10.6.1703 *Maria Magdalena Hebbig* als Tochter von *Peter Hebbig* und seiner Ehefrau Mar. Elisabetha geboren.

Am 22.4.1708 wird *Maria Susanna Hebig* als Tochter des *Peter Hebig* geboren und am 24.7.1708 kommt *Peter Jacob Hebig* als Sohn des *Sebastian Hebig* zur Welt. Am 8.10.1752 heiratet *Johann Nickel Hebig*.

Im 18. und 19. Jahrhundert treten in Erpolzheim nebeneinander Familien Heppich und Heppig, etwas seltener auch Hebbig auf. Im benachbarten Ort Kirchheim am Eck (heute Kirchheim an der Weinstraße) gibt es in dieser Zeit ebenfalls Familien namens Heppich, Heppig und sogar Heppick sowie Hebbig.

Ober-Olm (bei Mainz): Am 7.4.1748 kommt *Apolonia Hebig* als Tochter des *Wilhelm Jacobi Hebig* zur Welt. *Joannis Hebig* heiratet am 8.1.1770 und bekommt am 1.12.1776 einen Sohn *Caspar* und am 16.12.1779 eine Tochter *Catharina*. *Caspar* heiratet am 7.1.1799 und bekommt am 30.6.1810 eine Tochter *Margaretha*.

Mainz: Um 1770 wird *Georg Hebig* geboren, am 30.6.1810 sein Sohn *Martin*.

Marienborn (b. Mainz): *Catharina Hebig*, Tochter des *Caspar Hebig*, heiratet am 4.5.1802.

Heddernheim (Frankfurt/M.): Am 8.8.1786 stirbt *Anna Margaretha Hebig*, Tochter der *Catharina Hebig*.

Oberaula (bei Hersfeld): Hier lebt 1687 bis 1752 *Anna Katharina Hebig*.

Lautenhausen (Friedewald bei Hersfeld): Am 8.6.1770 heiratet *Anna Catharina Hebig*, Tochter des *Johannes Hebig*.

Schlitz (bei Fulda): Im Jahr 1801 veröffentlicht Georg Jacob Christian Hebig (geb. 1768, gest. 1815) ein im Oktober 1800 fertiggestelltes Forsthandbuch.⁸²

Schönstedt (bei Bad Langensalza): Hier sind Hebigs von 1619 bis 1850 nachweisbar. Kurt Hebig wird 1619 geboren und stirbt am 13.7.1699. Sein Sohn Leonhard, geboren 1654, heiratet am 14.12.1686 und stirbt am 10.7.1713. Sein Sohn Hans Christoph wird am 11.3.1687 geboren, heiratet am 21.11.1713 und stirbt am 13.10.1750. Dessen Sohn Johann Christoph wird am 5.5.1721 geboren, heiratet am 10.11.1755 und stirbt am 8.10.1780.

Eisenach: Am 4.5.1788 kommt *Sophia Dorothea Hebig* als Tochter des Braumeisters *Johann Christoph Hebig* in Eisenach zur Welt.⁸³

Am 11.12.1792 wird *Dorothea Hebig* geboren, die 1851 in die USA auswandert.⁸⁴

Retzstadt (nördl. Würzburg): Der bereits erwähnte Valentin *Hebig* bekommt am 29.1.1664 einen Sohn gleichen Namens. Am 10.2.1755 wird *Andreas Hebig* geboren, er heiratet am

⁸² Botanisches Forsthandbuch zum Selbstunterricht oder Beschreibung deutscher und ausländischer Holzarten nach ihrer Kenntniß, Anpflanzung, Eigenschaften und Benutzung von C. Wagner und G.J.C. Hebig, Gießen 1801, XII, 635 S. – Er ist einer von nur zwei Hebigs, über die es einen Artikel im Deutschen Biographischen Archiv (DBA) gibt (s.o.)

⁸³ Felix Auerbach, Ernst Abbe. Sein Leben, sein Wirken, seine Persönlichkeit. Leipzig 1918, S. 10.

⁸⁴ Carl Wilhelm Schlegel, German-american families in the United States, American historical society, 1918, S. 249-250, 259.

3.3.1783 und stirbt am 27.11.1820. Am 3.3.1758 wird *Barbara Hebig* geboren, die am 29.11.1828 heiratet. Am 11.8.1790 wird *Anna Margaretha Hebig* als Tochter des *Andreas Hebig* geboren. Es gibt seit dem späten 16. Jahrhundert Hebigs in Retzstadt.

Roßdorf (Rhön): Am 1.6.1670 wird *Johann Valten Hebig* geboren, der am 27.10.1708 heiratet und am 10.8.1731 stirbt. Am 18.12.1722 wird *Jeanette Elisabeth Hebig* geboren, die am 22.5.1802 in Schaaheim stirbt. Der Name dieser Familie wird auch als „Hebich“ angegeben, die Ursache ist unklar.

Bettenhausen/Bernshausen (Rhön): Am 20.11.1650 stirbt Balthasar Hebig, der eine Tochter Anna hat. Hans Hebig wird 1621 geboren, heiratet am 20.11.1650 und stirbt am 3.1.1690. Er war von 1673 bis 1676 Pächter des Gemeindewirtshauses. Sein Sohn Nikolaus wird am 2.10.1651 geboren und stirbt am 23.8.1684. 1673 unterschreibt er den Pachtvertrag seines Vaters mit „Hebicht“. Seine Tochter Anna Elisabeth wird 1679 geboren, heiratet 1699 und stirbt am 19.6.1740. Eine 1667 geborene Barbara Hebig heiratet 1688 und stirbt am 24.2.1728.

Asbach (b. Schmalkalden): Hier ist von 1631 bis 1696 eine Familie „Heppich“ nachweisbar. Am 15.7.1631 wird Valtin Heppichs Sohn Valentin geboren, der am 2.3.1685 heiratet und am 7.7.1690 stirbt. Seine Tochter Anna Elisabeth heiratet am 15.4.1696.

Kopenhagen: 1782 wird hier *Carl Hebig* geboren, der später bei Güstrow lebte.⁸⁵



Vorkommen des Namens Hebig im 17./18. Jahrhundert

⁸⁵ Volkszählung Mecklenburg-Schwerin 1819, bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Nov. 2013.

Verbreitung des Namens Hebig im 19. Jahrhundert bis zum 1. Weltkrieg

Diese Periode beginnt mit den tiefgreifenden Umwälzungen infolge der Napoleonischen Kriege, dem Reichsdeputationshauptschluß 1803, der Auflösung des heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation 1806 und der Neuordnung der deutschen Länder durch den Wiener Kongreß. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildete sich die deutsche Industrie und damit die Arbeiterschaft heraus, wodurch die bisherige traditionelle Bevölkerungsstruktur aufgebrochen wurde und es zu großen Verschiebungen aus ländlichen Gegenden zu den neuen Industriestandorten kam. 1871 schließen sich die deutschen Länder zum Deutschen Reich zusammen, eine zentrale Verwaltung entsteht. Zu Ende des 19. Jahrhunderts kommt es zu einem starken Bevölkerungswachstum. Zugleich ist es aber auch das Jahrhundert der Auswanderung in die Neue Welt.

Die Überlieferung der Kirchenbücher kann für das 19. Jahrhundert als weitgehend vollständig angesehen werden. Bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts werden die Eintragungen in den Kirchenbüchern immer ausführlicher, schließlich werden sie normiert und bekommen tabellarische Formen. 1876 wird das Standesamtswesen reichseinheitlich eingeführt, ab jetzt werden die Standesamtsbücher als amtliche Dokumentation mit hoher Zuverlässigkeit und Kontinuität geführt.

Umfangreiche Aufzeichnungen sind auch im Zusammenhang mit der Auswanderung entstanden.

Eine neue Quelle sind die Adressbücher, die es zunächst aber nur für die Städte gibt.

Außer in Friedelshausen und Hümpfershausen gibt es Hebigs jetzt auch in Unterkatz, Schwarzbach und Wasungen sowie in Henfstädt, später auch in Breitung.

Unterkatz: Von hier kommt der Bauer Kaspar Hebig, 52 Jahre, der am 26. Oktober 1852 vor dem Schwurgericht in Würzburg wegen Einbruch in die Kirche von Wächterswinkel bei Mellrichstadt angeklagt wird.⁸⁶

Henfstädt: *Johann Michael Hebig* ist hier 1853 Schullehrer.⁸⁷ 1857 wandert *Albin Hebig* nach Übersee aus.⁸⁸

Retzstadt (nördl. Würzburg): 1895 wandert *Michael Hebig* nach Übersee aus. Letzte bekannte Erwähnung ist der Tod von *Anna Margaretha Hebig* am 14.11.1944. In den Bayerischen Kriegsranklisten⁸⁹ sind 14 Soldaten aus Retzstadt genannt, die zwischen 1867 und 1899 geboren sind und am 1. Weltkrieg teilnehmen.

Hammelburg: 1 Soldat, *Josef Hebig*, geb. 1881, nimmt am 1. Weltkrieg teil.

Weyersfeld/Neutzenbrünn (bei Hammelburg): 4 Soldaten Hebig nehmen am 1. Weltkrieg teil.

Diebach (bei Hammelburg): 1 Soldat, *Josef Hebig*, geb. 1898, nimmt am 1. Weltkrieg teil.

Mellrichstadt: 1 Soldat, *Rudolf Hebig*, geb. 1897, nimmt am 1. Weltkrieg teil.

⁸⁶ Würzburger Abendblatt Nr. 257 v. 27.10.1852, Bericht über die Sitzung des Schwurgerichts.

⁸⁷ Herzoglich Sachsen-Meiningsches Hof- und Staatshandbuch, Meiningen 1853, S. 142.

⁸⁸ Die Angaben zu Auswanderern stammen aus den Hamburger Passagierlisten, bereitgestellt durch Ancestry, ausgewertet November 2013, www.ancestry.de

⁸⁹ Kriegsranklisten und -stammrollen des Königreichs Bayern, 1. Weltkrieg 1914-1918, bereitgestellt von ancestry.de, ausgewertet im November 2013. Diese Datensammlung enthält die Kriegsstammrollen von Soldaten, die während des 1. Weltkriegs (1914-1918) in militärischen Einheiten Bayerns gedient haben.

- Eisenach: *Dorothea Hebig* wandert 1851 als verheiratete Vogt mit ihren beiden Kindern in die USA aus.⁹⁰ 1884 wandert *Anne Hebig* nach Übersee aus.
- Schönstedt (bei Bad Langensalza): *Sophie Dorothea Friederike Hebig* stirbt am 16.5.1850.
- Bebra, OT Weiterode (nördl. Hersfeld): *Adam Hebig* heiratet am 26.9.1841. 1871 wandert *Anna Hebig* nach Übersee aus.
- Gelnhausen (bei Kassel): Von hier kommt *Wilhelm Hebig*, der 1916 im Dienst der Kaiserlichen Marine fällt.⁹¹
- Weimar: Die Schauspielerin *Mathilde Hebig* spielte 1830 in Weimar im Stück „Die Horen des 2. Februar“ mit.⁹²
- Schmiedebach (südl. Saalfeld): *Caspar Adam Hebig* ist 1853 Schullehrer in Schmiedebach.⁹³
- Dresden: *H.W. Hebig* lebt 1866 in Dresden und betreibt in der Bautzener Str. 17 eine Schlosserei.⁹⁴
- Augsburg: Am 26.4.1891 stirbt *Bruno Hebig*.
- Altötting: Die Nonne *Antonie Hebig* wandert 1912 nach Übersee aus.
- Eddersheim (Frankfurt/M.): *Martin Hebig* aus Mainz heiratet am 26.6.1836 und stirbt 1851.
- Ober-Olm (bei Mainz): *Catharina Hebig* heiratet am 13.11.1833, *Margaretha* am 18.5.1837. Am 4.6.1827 heiratet *Anna Maria Hebig*.
- Offenbach: Am 9.2.1840 heiratet *Wilhelmine Hebig* (geb. 1815 als Tochter von *Christian Hebig*).
1828 veröffentlicht *J.M. Hebig* ein Musikstück (Das Gebet des Herrn, 4 u. 1 St. mit Pfrt., 0,18 Fl.)⁹⁵
- Bad Dürkheim (Pfalz, bei Ludwigshafen): Am 17.1.1825 kommt *Catharina Hebig* als Tochter von *Elisabetha Hebig* zur Welt.
- Halver (Westfalen, bei Wuppertal): *Anna Dorothea Hebig*, Tochter des *Johannes Georg Hebig*, heiratet am 22.2.1866. Am 14.10.1882 bekommt *Peter Hebig* einen Sohn *Theodor Hugo*.
- Mülheim (Ruhr): *Wilhelm Hebig* bekommt am 30.4.1873 einen Sohn *Philipp Heinrich*.
- Bochum: Am 10.4.1875 heiratet *Marie Anna Hebig*.

⁹⁰ Carl Wilhelm Schlegel, German-american families in the United States, American historical society, 1918, S. 249-250, 259.

⁹¹ Verlustlisten der Kaiserlichen Marine 1916, bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Nov. 2013.

⁹² Landeshauptarchiv Potsdam, Pr.Br. Rep. 37, Herrschaft Boitzenburg, Nr. 4281/3

⁹³ Herzoglich Sachsen-Meiningsches Hof- und Staatshandbuch, Meiningen 1853, S. 157.

⁹⁴ Adreß- und Geschäftshandbuch der königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden 1866, S. 96 u. 220.

⁹⁵ Allgemeine Musikzeitung Nr. 49 v. 18.6.1828, Offenbach, Sp. 392.

Melle, OT Ebbendorf (bei Osnabrück): Von hier kam der Soldat *Valz Heinrich Hebig*, der im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 fiel.⁹⁶

Bremen: *Carl Alexander August Hebig* bekommt am 18. Mai 1860 eine Tochter *Anna Marie*, am 5.7.1862 einen Sohn *Carl Franz Rudolph Paul* und am 20.1.1866 eine Tochter *Sophie Pauline Bertha*.

Der Lehrer *C. Hebig* ist 1866 Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen.⁹⁷

Wahrscheinlich der gleiche *C. Hebig* ist Lehrer an einer höheren Töchterschule und veröffentlicht 1862 eine Liedersammlung für Töchterschulen in drei Heften.⁹⁸

Breslau: *Robert Hebig* bekommt am 11.9.1884 eine Tochter *Catharina Antonie Tecla Anna*.
Rawitsch (nördlich Breslau): *Gottlieb Julius Moritz Hebig* heiratet am 28.10.1847 und bekommt am 12.5.1849 einen Sohn *Kurt Felix Paul*.

Zobten (südwestlich Breslau): Gegen 1820 wird *Karoline Hebig* geboren, die am 10.6.1845 heiratet und 1881 stirbt.

Berlin: *Friedrich Martin Hebig* bekommt am 31.7.1864 eine Tochter *Julie Ernestine* (+15.11.1864) und am 21.1.1872 einen Sohn *Carl Friedrich Max*.

Friedrich August Hebig bekommt am 12.2.1866 eine Tochter *Gertrud Hedwig* und am 18.4.1870 einen Sohn *Benno Albert David*.

An 28.9.1862 stirbt *Sophie Heil*, geb. *Hebig*.

Am 12.9.1920 stirbt *Katharina Elisabetha Bittorf*, geb. *Hebig*.

Luisenstadt (heute Berlin): Am 14.6.1867 stirbt ein namenloses Kind des *Friedrich Hebig*.

Ein Offizier (zuletzt Premierleutnant) *Hebig* dient von 1829 bis zu seinem Tod 1843 in der Preußischen Armee.⁹⁹

Hohen Demzin (bei Güstrow): 1819 lebt hier *Carl Hebig*, geb. 1782 in Kopenhagen.¹⁰⁰

Lübeck: Hier lebt 1862 *Lucie Hebig*, geb. um 1807.¹⁰¹

Ribnitz: Hier leben 1867 die Witwe *Louise Hebig* und ihr Sohn *Adolph*, geb. 1867.¹⁰²

Ein nicht näher zu ermittelnder *Carl Hebig* hat 1883 im Verlag Valett & Comp. seinen ersten Band mit Rechenaufgaben veröffentlicht.¹⁰³ Evtl. handelt es sich um den Lehrer aus Bremen (s.o.).

⁹⁶ Deutsche Verluste im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet im Oktober 2013.

⁹⁷ Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen, Bd. 1, Bremen 1866, S. 8.

⁹⁸ Pädagogischer Jahresbericht für die Volksschullehrer Deutschlands und der Schweiz, Bd. 14, Leipzig 1862, S. 619.

⁹⁹ Rang- und Quartierlisten der Preußischen Armee 1829 bis 1843, bereitgestellt von ancestry.de, ausgewertet im Nov. 2013. Leider werden weder der Vorname des Soldaten noch seine Herkunft genannt – Er ist einer von nur zwei Hebig, über die es einen Artikel im Deutschen Biographischen Archiv (DBA) gibt (s.o.)

¹⁰⁰ Volkszählung Mecklenburg-Schwerin 1819, bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Nov. 2013.

¹⁰¹ Volkszählung Lübeck 1862, bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Nov. 2013.

¹⁰² Volkszählung Mecklenburg-Schwerin 1867, bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Nov. 2013.

¹⁰³ Bibliographisch bisher nicht zu ermitteln, nur durch Google Bücher bekannt.

Verbreitung des Namens Hebig im 20. Jahrhundert

Das 20. Jahrhundert hat die umfangreichsten Verwerfungen der Bevölkerungsstruktur seit der Völkerwanderung hervorgebracht: Gewaltige Verluste in den beiden Weltkriegen, Gebietsabtretungen nach beiden Kriegen und die Aussiedlung der Deutschen Bevölkerung aus den verlorenen Gebieten nach 1945, später die Fluchtbewegung aus der DDR in die BRD und schließlich die Wanderungsbewegungen nach Herstellung der deutschen Einheit. Zugleich arbeiten immer weniger Menschen in der Landwirtschaft, die beruflich bedingte Mobilität der Menschen erreicht nie dagewesene Ausmaße.

Nach 400 Jahren verlieren die Kirchenbücher durch die Kirchenaustritte ihre Bedeutung als personengeschichtliche Quelle endgültig an die Standesamtsregister. Neben den Adressbüchern treten die Telefonbücher als neue Quelle hervor.

Die Auswertung der durch Ancestry zur Verfügung gestellten Adressbücher und Telefonbücher bringt folgenden Überblick:¹⁰⁴

Berlin	1914: <i>O. Hebig</i> 1914 – 1934: <i>M. Hebig</i> 1934: <i>A. Hebig</i> 1962 – 1979: <i>Dieter Hebig</i> 1979: <i>Gerta Hebig</i> 1981: <i>Klaus Hebig</i>
Potsdam	1934: <i>Helene Hebig</i>
Brandenburg	1938: <i>Lieselotte Hebig</i>
Halle	1925: <i>W. Hebig</i> 1943: <i>E. Hebig</i>
Leipzig	1928 – 1929: <i>K. Hebig</i> 1936 – 1941: <i>Peter Hebig</i> 1947 – 1949: <i>Heinrich Hebig</i> 1949: <i>Karl Hebig, Marianne Hebig</i> 1958: <i>Theodor Hebig</i> 1969: <i>Walter Hebig, J.G. Hebig</i>
Taucha, OT Plöszitz (b. Leipzig)	1935 – 1937: <i>Peter Hebig</i>
Dresden	1916: <i>W. Hebig, Curt Hebig</i>
Meißen	1921 – 1934: <i>Paul Hebig</i>
Königstein	1925 – 1929: <i>C. Hebig</i>
Großhartmannsdorf, OT Mittelsaida (südl. Freiberg/Sa.)	1902: <i>R. Hebig</i>
Plauen	1936: <i>Artur Hebig</i>
Friedelshausen	1902 – 1929: <i>Andreas Hebig</i>
Wasungen	1929: <i>Friedrich Hebig</i>

¹⁰⁴ Ancestry hat bisher v.a. überregionale Adressbücher und Telefonbücher sowie solche großer Städte wie Berlin, Hamburg und Frankfurt/M. aufbereitet, ausgewertet Nov. 2013. Die große Masse der Adressbücher kleinerer Städte ist bisher noch nicht bzw. nur in Einzelfällen enthalten (www.ancestry.de).

- Eisenach 1917 – 1920: *Theodor Hebig*
1920: *Christine Hebig*
1920: *Otto Hebig*
1920 – 1934: *Wilhelm Hebig*
1925: *Alwine Hebig, Gerhard Hebig*
1929: *P. Hebig, G. Hebig, A. Hebig*
1931: *Hedwig Hebig*
1938: *Max Hebig*
- Erfurt 1920: *Max Hebig*
- Zimmern (b. Bad Langensalza) 1928 – 1929: *Karl Hebig*
- Hammelburg 1902 – 1929: *J. Hebig*
- München 1978: *Erika Hebig*
- Frankfurt/M. 1933 - 1955: *Karl Hebig*
1964 – 1968: *Cäcilie Hebig*
1968: *Walter Hebig*
1969: *Auguste Hebig*
- Hofheim (b. Frankfurt/M) 1929: *Ludwig Hebig*
- Bebra, OT Weiterode (nördl. Hersfeld) 1902: *Ph. Hebig*
1929 – 1934: *Paul Hebig*
- Hannover 1928: *Hebig*
1928 – 1937: *Louis Hebig*
1942: *Adolf Hebig*
- Schalksmühle (b. Lüdenscheid) 1903 – 1934: *Peter Hebig*
1929: *A. Hebig*
- Heedfeld (b. Lüdenscheid) 1891: *Johann Hebig*
- Düsseldorf 1890: *Wilhelm Hebig*
- Essen 1929: *Richard Hebig*
- Borgloh (b. Osnabrück) 1898 – 1899: *Anna Hebig*
- Dröper (b. Osnabrück) 1937: *Hebig*
- Georgsmarienhütte (b. Osnabrück) 1926 – 1937: *Bernhard Hebig*
- Hamburg 1941: *Fritz Hebig*
1956 – 1977: *Friedrich Hebig*
1958 – 1966: *Herbert Hebig*
1971: *Harald Hebig*
1974: *Rolf Hebig, Margot Hebig*
- Kiel 1914: *P. Hebig*
- Breslau 1928 – 1934: *Marta Hebig*



Vorkommen des Namens Hebig im 19. und der 1. Hälfte des 20. Jahrhundert (keine Gewichtung nach Häufigkeit und Zeitraum)

Heutige Verbreitung des Namens Hebig

Verbreitung des Namens Hebig in Deutschland

Was zur Aussagefähigkeit von Telefonbüchern zu Beginn und Mitte des 20. Jahrhunderts zu sagen ist (s.u.), gilt um das Jahr 2000 nicht mehr, jetzt sind Telefone allgegenwärtig. Daher stellen die Telefonbücher jetzt eine Quelle mit statistischer Aussagekraft dar.

Es gibt eine Auswertung der deutschen Telefonbücher des Jahres 2002, die das Vorkommen der deutschen Familiennamen auf der Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte darstellt.¹⁰⁵ Die Datenbasis sind 35 Mio. Teilnehmern, Mehrfachnennungen (Festnetz, Fax, Handy) wurden ausgesondert. Das ist eine ausreichend große Datenmenge, um auch für seltene Namen Schlussfolgerungen ziehen zu können.

Der Name Hebig kommt insgesamt 198 Mal in 69 Landkreisen vor. Es gab 2002 schätzungsweise 528 Personen mit diesem Nachnamen. Er liegt damit an 19.594. Stelle der häufigsten Namen und deutlich unter dem Durchschnitt für alle deutschen Familiennamen. Das entspricht ca. 0,0006 % der deutschen Einwohner.

Diese Angabe wiederum korrespondiert mit der Auswertung der Verlustlisten des 1. Weltkriegs (s.u.). Scheinbar blieb der Anteil der Personen mit dem Namen Hebig an der Gesamtbevölkerung über das ganze 20. Jh. hinweg konstant bei 0,0006%.

Die meisten Personen mit dem Familiennamen Hebig wurden in Landkreis Main-Spessart (Retzbach, Hammelburg usw.) gefunden; der Name kam 24 Mal im Telefonbuch vor. Danach kam der Landkreis Schmalkalden-Meinungen. Hier liegen die Orte Friedelshausen, Hümpfershausen, Unterkatz, Wasungen, in denen der Name Hebig in den letzten Jahrhunderten verbreitet war.

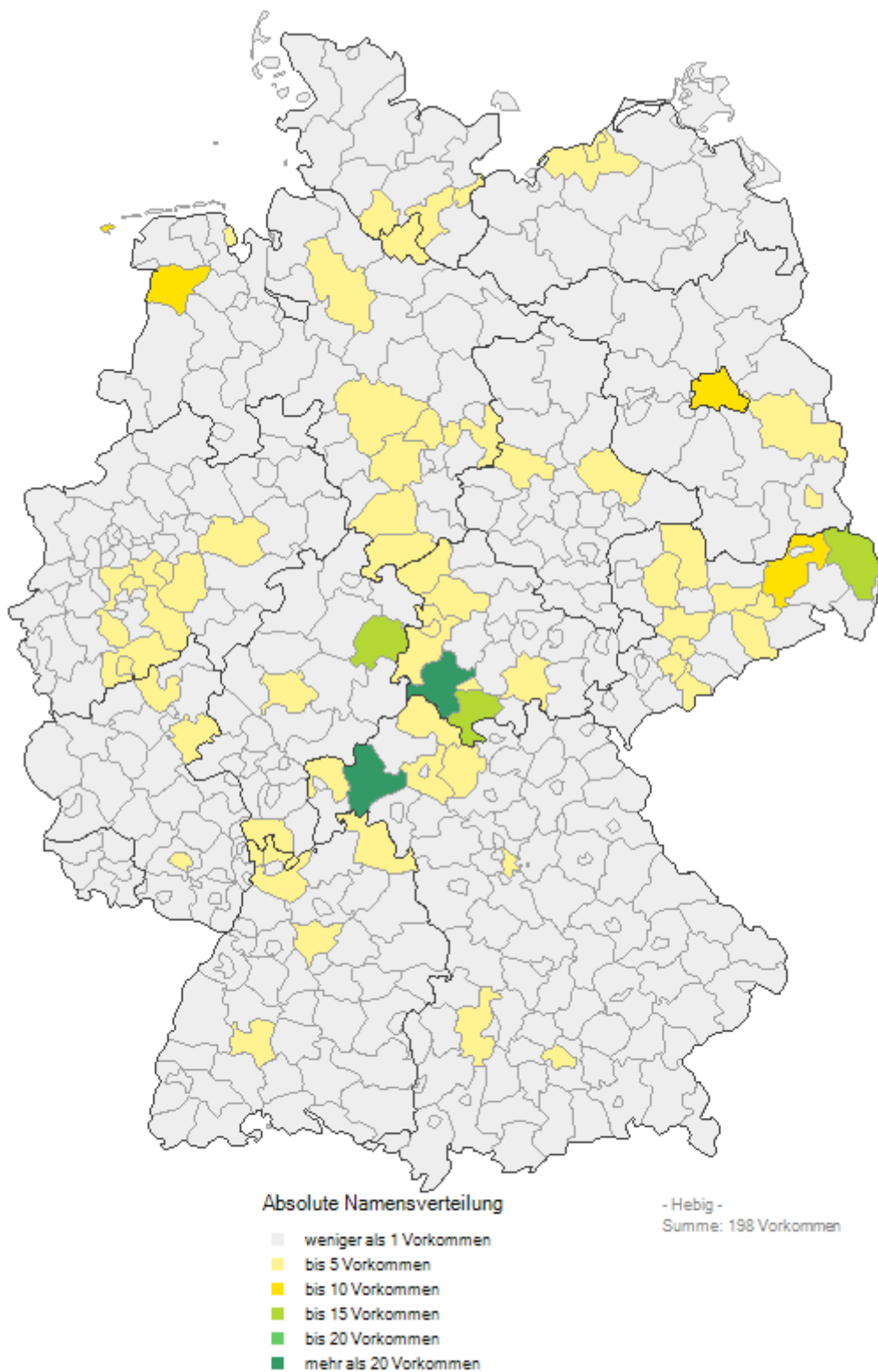
Aus diesem Ergebnis könnte geschlussfolgert werden, dass der Name Hebig im Raum Rhön und Oberfranken entstanden ist.

Bemerkenswert ist, dass von den ursprünglich vorhandenen Varianten des Namens Hebig, nämlich Hebbig, Hebbich, Hebich, Hebicht, Heebig, Hepig, Heppig, Hepich, Heppich heute nur noch drei vorkommen, von denen Hebig die mit Abstand größte Verbreitung hat (im Detail weiter unten):

- 528 Hebig
- 50 Hebich
- 13 Hebbig

Ob das daran liegt, dass die Festigung des Namens meist in Richtung Hebig erfolgte, wie es in Friedelshausen/Hümpfershausen um 1600 zu beobachten ist, oder ob die anderen Namensformen von vornherein seltener vorgekommen und im Laufe der Zeit einfach ausgestorben sind, kann mit den bisher bekannten Quellen nicht entschieden werden. Die frühen süddeutschen Nennungen waren überwiegend Hebich und trotzdem gibt es diesen Namen dort heute kaum noch.

¹⁰⁵ Bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Oktober 2013



Verbreitung des Namens Hebig in Deutschland 2002

Die Auswertung von 2002 ermöglicht auch einen Blick auf das heutige Vorkommen der in Quellen des 16. und 17. Jahrhundert auftretenden Variationen des Namens Hebig sowie auf die verwandten Namen der Habich-Gruppe:

HEBBIG kommt nur 5 Mal in 4 Landkreisen vor, es gibt 13 Personen dieses Namens. Damit ist der Name extrem selten und liegt an 281.577. Stelle. Die wenigen Namensinhaber leben in den Kreisen Goslar, Unstrut-Hainich und Gifhorn.

HEBICH kommt nur 19 Mal in 13 Landkreisen vor. Es gab 2002 ca. 50 Personen mit diesem Namen, dessen Vorkommen damit weit unter dem Durchschnitt der deutschen Familiennamen liegt (132.516. Stelle). Die einzige Häufung lag in Frankenthal, ansonsten sind die wenigen Vorkommen quer über Deutschland verstreut.

HABICH: Dieser Name kommt in durchschnittlicher Häufigkeit der deutschen Familiennamen vor, es gab 466 Nennungen in 159 Landkreisen mit etwa 1.242 Personen (7.952. Stelle). Ein Schwerpunkt liegt im Rheintal zwischen dem Ortenaukreis und Südhessen, ansonsten kommt der Name großflächig in Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vor.

HABICHER: Der Name kommt 25 Mal in 19 Landkreisen vor, es gibt ca. 66 Personen diesen Namens (110.193. Stelle). Der Schwerpunkt liegt in Württemberg und im westlichen Bayern.

HABICHT: Der Name Habicht kommt insgesamt 761 Mal in 232 Landkreisen vor. Es gibt schätzungsweise 2029 Personen mit diesem Nachnamen. Dies liegt über dem Durchschnitt für alle deutschen Familiennamen (4.663. Stelle der häufigsten Namen). Die Nennungen sind relativ gleichmäßig über ganz Deutschland verteilt, Schwerpunkte sind Mittelhessen, Recklinghausen und Berlin.

HABIG: Es gibt 448 Nennungen in 109 Landkreisen. Es gab 2002 ca. 1.194 Personen dieses Namens. Das liegt im Durchschnitt der deutschen Familiennamen (8.304. Stelle). Schwerpunkte sind die Kreise Paderborn und Gütersloh sowie das Ruhrgebiet, der Niederrhein, aber auch um Fulda und den Main-Kinzig-Kreis herum.

HÄBICH: Dieser Name kommt 120 Mal in 38 Landkreisen vor, es gab 2002 ca. 320 Personen, die so hießen (31.433. Stelle). Schwerpunkte sind Stuttgart mit 26 Nennungen, der Rems-Murr-Kreis sowie das mittlere Baden-Württemberg vom Rhein bis zum Ostalbkreis.

HÄBIG: Mit nur 36 Nennungen und 98 Personen in 10 Landkreisen kommt Häbig sehr selten vor (83.119. Stelle). Klarer Schwerpunkt ist der Kreis Lörrach, wo über die Hälfte aller Personen dieses Namens leben.

Diese Gegenüberstellung der Verbreitung des Namens Hebig mit den verwandten Namen aus der Habich-Familie hat nur begrenzten Aussagewert hinsichtlich der Herkunft der Namen. Das liegt daran, dass die Daten aus einer Zeit stammen, als bereits über ein Jahrhundert mit extrem hoher Mobilität vergangen war. Spätestens seit Ende des 19. Jhs. waren die Menschen – auch auf dem Lande – bei Weitem nicht mehr so sesshaft wie zuvor. Hinzu kamen die beiden Weltkriege, die die deutsche Bevölkerung geradezu durcheinandergewirbelt haben.

Dennoch lassen sich bei einigen dieser Namen Verbreitungsschwerpunkte erkennen, die einen Hinweis auf ihr Entstehungsgebiet geben können. Das ist bei allen Namen der Habich-Gruppe Südwestdeutschland bis Oberfranken/Westthüringen/Hessen.

Die kumulierte Verbreitungskarte dieser Namen zeigt, dass die gesamte Namensgruppe vorwiegend im Südwesten/Westen Deutschlands auftritt.



Verbreitung der Habich-Namen in Deutschland 2002

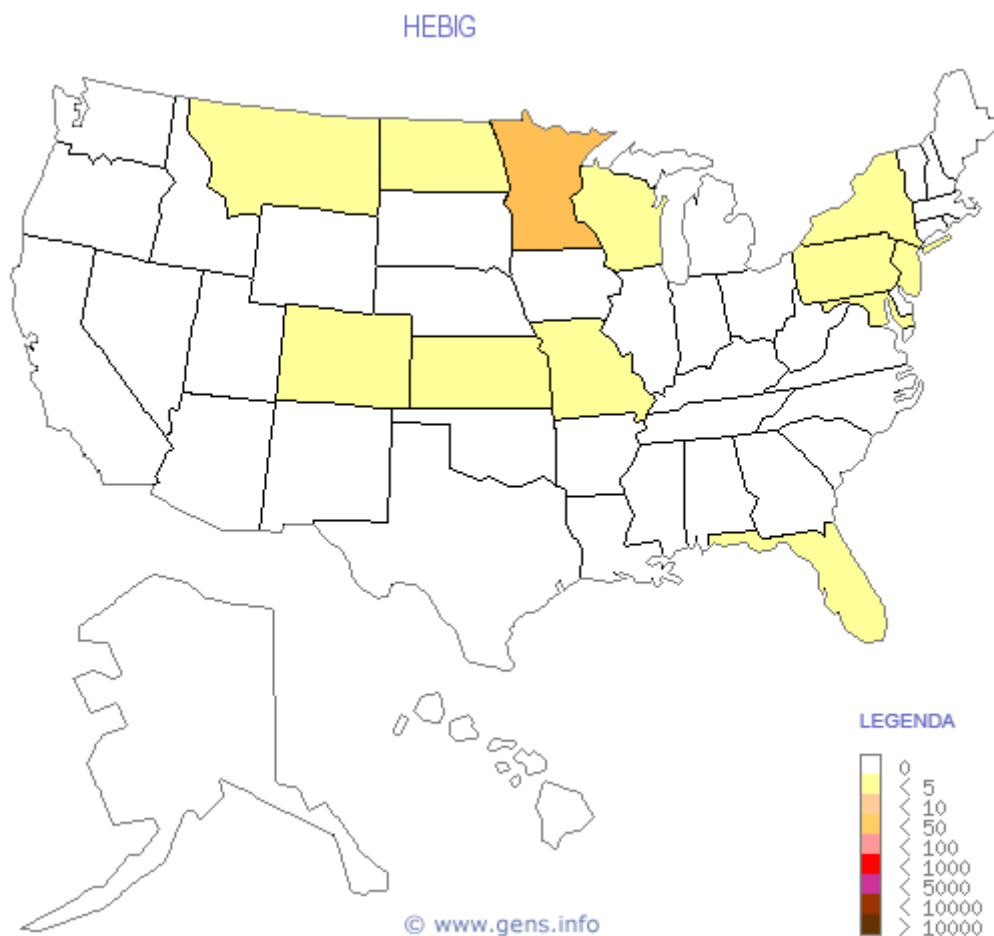
Verbreitung des Namens Hebig im Ausland

1. *Schweiz*: In der Schweiz leben ca. 5 Personen mit dem Namen Hebig, und zwar in Chur und in Schaffhausen.¹⁰⁶

2. *Frankreich*: In Frankreich leben Hebigs in der Region Nord-Pas-de-Calais (grenzt an Belgien und den Ärmelkanal). Gegenwärtig gibt es 5 Personen, seit 1890 wurden es insgesamt 14 Personen dieses Namens geboren. In genealogischen Dokumenten der Region finden sich 77 Namensnennungen.¹⁰⁷

3. *Polen*: In Pisz (Wojewodschaft Ermland-Masuren) gibt es zwei Personen, die Hebig heißen.¹⁰⁸

4. *USA*: Nach den Dateien von FamilySearch und Ancestry scheinen in den USA zahlreiche Hebigs zu leben (s.a. oben zum Thema „Auswanderung“). Eine Telefonbuchrecherche ergab aber nur 31 Personen.



Verbreitungskarte Hebig in den USA¹⁰⁹

5. *Kanada*: Auch Kanada war Auswanderungsziel. Eine Telefonbuchrecherche brachte 17 Hebigs.

¹⁰⁶ www.verwandt.ch

¹⁰⁷ www.genealogie.com

¹⁰⁸ www.moikrewni.pl

¹⁰⁹ www.gens-us.net/map/genera.html

Die geographische Herkunft des Namens Hebig

Die Frage, wo der Name Hebig entstanden ist bzw. wo sich diese spezielle Form der Habich-Namensfamilie herausgebildet hat, kann nur durch die Erfassung möglichst vieler früher Namensnennungen beantwortet werden.

Die Auswertung der heutigen Verbreitung des Namens allein hat nur begrenzten Wert, weil ein Jahrhundert mit großen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und extremer Mobilität vor dieser Erhebung lag.

Quellenlage und Quellenkritik

Die hier zusammengetragenen Erwähnungen aus den letzten fünf Jahrhunderten beruhen größtenteils auf Zufallsfunden, nämlich der Auswertung von Quellen, die veröffentlicht sind. Gleichartige Quellen aus anderen Orten würden vielleicht auch Treffer bringen, sind aber (noch) nicht veröffentlicht und können daher nicht ausgewertet werden. Diese Zusammenstellung zeigt also nur, wo es zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zeitraum Hebigs gab, sie gibt aber keine verlässliche Auskunft, wo es sie nicht gab.

Für eine genauere Aussage wären aber flächendeckende Auswertungen notwendig, die auch den Ausschluss zulassen (also zeigen, wo es wann keine Hebigs gab).

Hierfür stehen im Prinzip ausreichend Quellen zur Verfügung, zumindest bis zurück ins 17. Jahrhundert. Es gibt aber bisher nur wenig aufbereitetes Material, das ausgewertet werden könnte.

Standesamtsbücher: Ab 1876 im Deutschen Reich flächendeckend und nach einheitlichen Grundsätzen geführte, sehr zuverlässige Quelle, mit deren Hilfe es möglich wäre, für das letzte Viertel des 19. Jahrhundert, also unmittelbar bevor die Mobilität der Menschen deutlich zunahm und vor dem 1. Weltkrieg, genaue Aussagen über die Verbreitung von Familiennamen in Deutschland zu bekommen. Dafür müssten sie digitalisiert und via Internet öffentlich zugänglich gemacht werden, was derzeit nicht in Aussicht steht, u.a. aus Datenschutzgründen, aber auch wegen der Kosten.

Kirchenbücher: Sie sind die wichtigste Quelle für die genealogische Forschung überhaupt, Kirchenbücher wurden seit Mitte des 16. Jahrhundert geführt, sind aber v.a. für die frühe Zeit nicht flächendeckend sowie im Einzelfall nicht lückenlos vorhanden und sie wurden auch nicht deutschlandweit nach einheitlichen Gesichtspunkten geführt. Trotzdem sind sie die Quellenart mit der dichtesten personengeschichtlichen Überlieferung. Auch hier fehlt derzeit noch der umfassende öffentliche digitale Zugang, um flächendeckende Forschungen ausführen zu können.

Adressbücher: Gute personengeschichtliche Quelle für das 19. und 20. Jahrhundert, jedoch vorwiegend (im 19. Jahrhundert fast ausschließlich) für die Städte und auch dort nicht durchgängig alle Einwohner erfassend (häufig wurden z.B. die Angehörigen niederer Stände wie Dienstmägde usw., die ohne eigene Wohnung in den Wohnungen ihrer Herrschaft lebten, nicht erfasst).

Die hier ausgewerteten Adressbücher, die Ancestry zur Verfügung stellt, zeigen deutlich, wie klein der Einblick ist: In Friedelshausen lebten zu Beginn den 20. Jahrhunderts

mehrere Familien Hebig mit zahlreichen Angehörigen, aber nur eine Person davon ist in den Adressbüchern erwähnt. *Andreas Hebig* hatte ein Gaststätte mit Fleischerei und kam deshalb in die Verzeichnisse. Alle anderen Mitglieder dieser Familien finden keine Erwähnung.

Telefonbücher: Telefonbücher sind eine Quelle des 20. Jahrhunderts. Für sie gilt bis in die 2. Hälfte des Jahrhunderts noch mehr als schon für die Adressbücher, dass in erster Linie Angehörige der Oberschicht sowie Gewerbetreibende erfasst sind. Folgende Telefonbücher wurden ausgewertet:

*Das Reichstelefonbuch 1907*¹¹⁰ hat keinen einzigen Eintrag Hebig.

Das Reichs-Telefonbuch 1942: Eine Auswertung des Reichstelefonbuches von 1942¹¹¹ bringt 7 Einträge auf den Namen Hebig, und zwar in Zelligen (Bayern, bei Retzbach), Schalksmühle (Westfalen), Georgsmarienhütte (Hannover) und Oppeln (Oberschlesien).

Um diese auf den ersten Blick sehr mageren Ergebnisse richtig einzuordnen ist zu bedenken, dass Telefone damals keinesfalls auch nur annähernd so verbreitet und für jedermann verfügbar waren wie es heute gewohnt sind. Vorwiegend Angehörige der Oberschicht, Vermögende, Unternehmer, Adlige, hohe Beamte und Militärs sowie Ärzte und Gewerbetreibende besaßen ein eigenes Telefon. Daher kann aus diesen Informationen keine tragfähige Schlussfolgerung über die Verbreitung des Namens gezogen werden.

Einwohnerlisten, Untertanenverzeichnisse, Steuerlisten u.dgl.m. aus den staatlichen und kommunalen Archiven sind ebenfalls derzeit nicht übergreifend auszuwerten.

Militärische Verzeichnisse wie Musterungslisten, Ranglisten, Verlustlisten sind schon vergleichsweise gut veröffentlicht. Hervorzuheben sind die Verlustlisten des 1. Weltkriegs (s.u.).

Quellen mit statistisch relevanter Bedeutung

Folgende Quellen stehen zur Verfügung, die eine ausreichend große Datenbasis für statistische Auswertungen haben:

Verlustlisten des 1. Weltkriegs¹¹²

Die Verlustlisten enthalten ca. 7 Mio. Eintragungen über Soldaten, die verwundet wurden, gefallen sind, als vermisst galten oder in Kriegsgefangenschaft geraten sind. Das Deutsche Reich hatte zu Beginn des 1. Weltkriegs fast 68 Mio. Einwohner, wovon etwa die Hälfte, also 34 Mio., männlich gewesen sein werden. Davon die Kinder und alten Männer abgezogen kann wohl davon ausgegangen werden, dass mit 14 Mio. Soldaten alle wehrfähigen Männer eingezogen wurden. Unter den 7 Mio. Einträgen in den Verlustlisten sind etwas über 2 Mio. gefallene Soldaten. Viele Soldaten sind mehrmals in den Verlustlisten erwähnt, so dass diese Eintragungen insgesamt ca. 4 Mio. bis 4,5 Mio

110 Bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet Oktober 2013.

111 www.gen-evolu.de

112 Bereitgestellt von ancestry.de, zusammengestellt am 9.1.2012

Soldaten betreffen könnten. Das sind etwa 13% der männlichen Bevölkerung Deutschlands und damit eine gute Grundlage für statistische Schätzungen.

39 Eintragungen wurden gefunden, die 26 bis max. 28 Soldaten namens Hebig betreffen, das sind 0,0006% aller Eintragungen.

Die Angaben sind nicht so aussagekräftig, dass alle genannten Soldaten eindeutig identifiziert werden können. Daher die verbleibende Unsicherheit, ob 26 oder 28 Soldaten namens Hebig im 1. Weltkrieg waren und in die Verlustlisten gelangt sind.

Auch der Anteil von ca. 27 Soldaten Hebig an den 4 Mio. bis 4,5 Mio. Soldaten der Verlustlisten beträgt ebenfalls 0,0006 %. Daraus kann abgeleitet werden, dass es 1914 etwa 400 Personen in Deutschland gab, die den Namen Hebig trugen.

Geographische Herkunft der Soldaten:

5 Soldaten stammen aus dem Umkreis Friedelshausen (*Adolf Hebig*)/Hümpfershausen (*Karl Richard Hebig* und *Ernst Hebig*)/Unterkatz/Wasungen (*Wilhelm Hebig*), 3 aus Eisenach (*Heinrich*, *Severus* und *August Hebig*) und einer aus Henfstädt (*Wilhelm Hebig*). Es kommen also 9 und damit ca. 1/3 aller genannten Soldaten aus dieser Region. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Unterfranken (Retzstadt, Weyersfeld, Aschenrod) mit 5 Soldaten, dazu kommt angrenzend noch einer aus Bengendorf bei Hersfeld. Daneben gibt es 6 Soldaten aus Dresden, einen aus Döbeln und 3 aus Schalksmühle b. Altena, wenige andere sind über das Reichsgebiet verteilt (Beuthen, Breslau, Neuhaldensleben).

Passagierlisten der Auswanderung in die Neue Welt

Die Dateien von FamilySearch und Ancestry zeigen, dass heute viele Hebigs in den USA leben. Es müssen also etliche Träger dieses Namens ausgewandert sein und damit Spuren in den entsprechenden Überlieferungen hinterlassen haben.

*Hamburger Passagierlisten*¹¹³: Die über den Hamburger Hafen ausgewanderten Personen sind in den Hamburger Passagierlisten verzeichnet, die von 1850 bis 1934 reichen, jedoch erst zum Teil indiziert und damit auswertbar sind. Hier finden sich bisher nur 5 Hebigs: *Michael Hebig* aus Retzstadt (1895), *Albin Hebig* aus Henfstädt (1857), *Anna Hebig* aus Weiterode (1871), *Anne Hebig* aus Eisenach (1884) und *Antonie Hebig*, eine Nonne aus Altötting (1912).

Das Pendant zu den Passagierlisten der Auswanderungshäfen sind die Passagierlisten der Einwanderungshäfen. Die *New Yorker Passagierlisten* 1820 bis 1957 enthalten 71 Hebigs, die *Bostoner Passagierlisten* 1820 bis 1943 zwei und in den *Passagierlisten von New Orleans* 1813 bis 1945 finden sich 3 Hebigs.

Die Zahl der im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in die USA ausgewanderten Deutschen wird mit ca. 5,45 Mio. angegeben.¹¹⁴ Davon 76 Hebigs wären 0,0014% und damit doppelt so viel wie der Anteil von 0,0006% an den Soldaten des 1. Weltkriegs (s.o.) und an der heutigen deutschen Bevölkerung (s.u.).

¹¹³ Diese und die folgenden Passagierlisten der Einwanderungshäfen werden bereitgestellt durch ancestry.de, ausgewertet November 2013.

¹¹⁴ siehe den Artikel „Auswanderung“ bei Wikipedia, www.wikipedia.org.

Die Herkunft des Namens Hebig

Auf dieser Basis aller hier zusammengetragenen Einzelinformationen und Auswertungen können folgende Aussagen zur geographischen Herkunft der Habich-Namen und des Namens Hebig abgeleitet werden.

Alle Namen der Habich-Gruppe sind im Raum Südwestdeutschland und Tirol entstanden. Sämtliche frühe Nennungen stammen von dort und auch die heutige Verteilung dieser Namen deutet – trotz aller zwischenzeitlichen Mobilität der Bevölkerung – nach Südwestdeutschland. Besonders deutlich ist dies bei Häbich, Häbig und Habich, die teilweise eng begrenzte Areale im Rheintal und um Stuttgart besetzen. Der im 16. und 17. Jahrhundert ebenfalls in diesem Gebiet vorhandene Name Hebig ist dort verschwunden. Hebig konzentriert sich auf Oberfranken/Rhöngebiet und Habicht hat seinen Schwerpunkt direkt anschließend westlich davon in Mittelhessen. Nur Habig liegt etwas nördlicher und westlicher als alle anderen Namen, nordwestlich von Habicht in Ostwestfalen.

Der Name Hebig ist vermutlich im Raum Oberfranken (speziell im Gebiet nördlich von Würzburg) und in der Rhön entstanden. Möglich ist auch, dass er nur an einer der beiden Stellen entstanden ist und dann an die jeweils andere Stelle getragen wurde.

Die ersten bekannten Vorkommen des Namens Hebig stehen dem allerdings teilweise entgegen, denn das war außer in diesem Kerngebiet auch noch in Südwestdeutschland (s.o.: Augsburg, Ulm, Stuttgart, Basel/Lörrach usw.), wo der Name Hebig heute nicht mehr in Erscheinung tritt.

Diese frühen Hebig-Nennungen sind aber genau zu betrachten, um sie richtig werten zu können: In Ulm und in Stuttgart handelt es sich bei den Hebigs um Personen, die zu Familien Hebig gehörten. Dieselben Personen, über die es Kirchenbucheinträge als Hebig gibt, werden in anderen Einträgen als Hebig bezeichnet. Hier wie auch an andern Orten wie Herten und Erpolzheim ist die Schreibweise des Namens um 1600 und auch noch im ganzen 17. Jahrhundert sehr wechselhaft. Dieselben Personen werden mal als Hebig, dann als Hebbig, Hepig, Heppich usw. bezeichnet.

Dies passiert auch in Friedelshausen und Schmalkalden, jedoch gibt es einen wichtigen Unterschied: In Süddeutschland überwiegen die Hebichs und nahezu alle gefundenen Hebigs sind eigentlich selbst auch Hebichs. In Friedelshausen spielt Hebig anfänglich eine kleine Rolle, verschwindet dann aber schnell zugunsten von Hebig.

Das könnte dergestalt interpretiert werden, dass im 16. Jahrhundert noch nicht ganz klar war, wie dieser Name zu schreiben ist. Danach verfestigten sich die Namen, und zwar im Süden zu Hebig, in Oberfranken/Rhön zu Hebig. Diese unterschiedliche Entwicklung kann sprachlich bedingt sein, die weiter nördlich schon etwas härtere Aussprache neigte vielleicht tatsächlich eher zum -g am Ende des Namens, im Süden lag das -ch näher.

Bemerkenswert ist, dass von der großen Vielfalt der Hebig-Formen, die es im 16. und 17. Jahrhundert gibt, kaum etwas übrig geblieben ist (s.o.).

Neben dem Schwerpunkt im Raum Südthüringen/Westthüringen/Oberfranken findet sich der Name Hebig bis ins 18. Jahrhundert fast ausschließlich im südwestdeutschen Raum, im 19. Jahrhundert beginnt eine Streuung über West- und Norddeutschland sowie Ostdeutschland bis ins Breslauer Gebiet. Auffällig ist, dass der Name in Südwestdeutschland, wo er seine frühesten Erwähnungen hatte und noch im 18. Jahrhundert nachweisbar ist, jetzt gar nicht mehr vorkommt. In Bayern gab es – mit

Ausnahme des ältesten überhaupt bekannten Hebig aus Augsburg im 15. Jahrhundert – bis zum 20. Jahrhundert scheinbar nie Hebigs.

Wo kann also der Name Hebig entstanden sein? Es sind heute nicht viele Hebigs in Deutschland, nur etwas über 500 Personen, die ungefähr 200 Familien angehören, das sind überschaubare Zahlen.

Um das Jahr 2000 gab es im Stammbaum des Verf. ungefähr 16 lebende Verwandte, die Hebig hießen, das sind 3% aller damals lebenden Hebigs.

Dieser Stammbaum geht von den Friedelshäuser Hebigs aus, konkret von dem 1681 geborenen Balthasar Christian Philipp Hebig und umfasst 9 Generationen. Es konnten bisher bei Weitem nicht alle Linien bis in die Gegenwart verfolgt werden. Wäre der Stammbaum in dieser Hinsicht vollständig, hätte es um 2000 wesentlich mehr lebende Verwandte namens Hebig gegeben, vielleicht 5% aller Hebigs oder noch mehr.

Das würde bedeuten, dass alle heute lebenden Hebigs Nachfahren von nur etwa 20 Familien aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind.

In Friedelshausen gibt es im Kirchenbuch eine Schwachstelle im und auch noch einige Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg, über die schwer hinwegzukommen ist, sonst könnte dieser Stammbaum noch drei weitere Generationen zurückverfolgt werden. Das hätte die Einbeziehung weiterer Zweige zur Folge, die wiederum in die Gegenwart verfolgt die Anzahl der um 2000 lebenden Angehörigen dieses Stamms nochmals deutlich (wegen der vielen Generationen) erhöhen würde. Ohne spekulieren zu wollen könnte dies darauf hinauslaufen, dass es um 1600 zwischen 8 und 12 Familien gab, von denen die jetzt lebenden Hebigs abstammen. – Das ist kein Widerspruch zu der Tatsache, dass es vor dem Dreißigjährigen Krieg allein in Hümpfershausen und Friedelshausen 10 Familien Hebig gab. Sieben davon haben den Krieg nicht überstanden, von Ihnen stammt natürlich niemand ab.

Diese Berechnung besagt auch nicht, dass es um 1600 nur 8 bis 12 und Ende des 17. Jahrhunderts nur etwa 20 Familien Hebig in Deutschland gegeben hat. Zu bedenken ist die extrem hohe Kindersterblichkeit dieser Zeit. Es hat immer wieder Familien gegeben, die entweder nur Töchter hervorgebracht haben oder die überhaupt keine Kinder großziehen konnten. Solche Familien konnten den Namen nicht weitergeben und gehören deshalb nicht zum Kreis derer, von denen heute lebende Hebigs abstammen können.

Auch wenn sich durch weitere Forschungen die Annahme bestätigen ließe, dass um 1600 nur wenige Familien Hebig existierten, von denen alle heutigen Hebigs abstammen, wäre an dieser Stelle ein Punkt erreicht, an dem kaum noch weiterzukommen ist. Die Quellenlage vor 1600 ist einfach zu schlecht, um dann noch weitere Verknüpfungen ermitteln zu können. Natürlich drängt sich bei dieser Konstellation die Frage auf, ob es am Ende tatsächlich nur eine Familie in einem Ort gewesen sein kann, bei der der Name Hebig entstand. Die definitive Klärung dieser Frage kann aber aus den genannten Gründen nicht in Aussicht gestellt werden.

Wenn aber wenigstens die Datenbasis für die Zeit um 1600 verbessert würde, könnte man sich einer Antwort zumindest annähern. Aus heutiger Sicht gab es 1600 nur drei Orte, in denen Familien Hebig lebten, die sich nachhaltig und unter Weitergabe des Namens fortgepflanzt haben: Retzstadt, Friedelshausen und Hümpfershausen. Eine wichtige Frage ist also, ob es weitere solche, bisher unbekannte Orte gibt. Nach heutigem Stand ist z.B. nicht bekannt, was aus den südwestdeutschen Hebigs des 18. Jahrhunderts geworden ist. Sie können entweder ausgestorben oder in andere Orte gezogen sein und sich dort dauerhaft fortgepflanzt haben. Unklar ist auch, woher ab Ende des 17. Jahrhunderts die Gruppierungen von Hebigs im Raum Mannheim und im Saarland gekommen sind.

Für die von Friedelshausen/Hümpfershausen ausgehenden Hebig-Linien deutet sich an, dass alle im Laufe der Zeit in der Umgebung (Bettenhausen, Unterkatz, Roßdorf usw.) und im Werratal (Eisenach, Breitung, Wasungen und evtl. auch flussaufwärts Themar und Henfstädt) auftauchenden Hebig-Familien darauf zurückzuführen sein werden.

Ausblick – Was ist weiter zu tun?

Die Schwäche dieser Untersuchung ist ihre teilweise sehr schmale und zum großen Teil auf Zufallsfunden beruhende Quellenbasis. Deshalb ist es wichtig, neue Quellen zu finden und einzuarbeiten. So können Erkenntnisse und Schlussfolgerungen besser untermauert werden oder es kann neue Erkenntnisse geben. Oben wurde bereits kritisch über die in Frage kommenden Quellen berichtet. Eine flächendeckende Auswertung all dieser Quellengruppen im Original ist vollkommen unmöglich. Fortschritte kann es also nur mit zunehmender Digitalisierung geben. Die einschlägigen, bereits jetzt umfassend genutzten Angebote von Ancestry, Family Search und genealogischen Netzwerken, aber auch das Digitalisierungsprojekt von Google Bücher sind deshalb weiter zu beobachten, damit neu bereitgestellte Quellen gefunden und ausgewertet werden können. Vielleicht bringt die Zukunft auch neue, eigenständige Digitalisierungsprojekte, z.B. für die Kirchenbücher.

Ein lohnendes Ziel wäre es auch, die Herkunft der heute lebenden Familien Hebig zu erforschen. Wenn alle heutigen Familien Hebig nur wenige Generationen zurückblicken, soweit es die Familienerinnerungen, Fotoalben usw. hergeben, könnte bereits die Zeit des 1. Weltkriegs bzw. sogar das Ende des 19. Jahrhunderts erreicht sein. Die geographische Verteilung des Namens Hebig würde sich schon konzentrieren. Die heutigen etwa 200 Familien Hebig würden sich bereits reduzieren, vielleicht auf die Hälfte oder 2/3. Von diesen Ansatzpunkten aus könnte dann durch gezielte Erforschung nur der jeweils namentragenden männlichen Vorfahren relativ schnell über mehrere Generationen zurückgegangen werden. Schon in der Anfangsphase, also im 19. Jahrhundert mit seiner guten Quellenlage, würden sich viele der heutigen Familien zu Stämmen verbinden.

Eine weitere Aufgabe, die aber in eine ganz andere Richtung geht, ist die genauere Untersuchung der Auswanderer-Problematik sowie der Frage nach der Herkunft der in Nordfrankreich scheinbar schon länger ansässigen Hebigs.

Korntal-Münchingen, Januar 2014